

Besuchspreis: Durch unseres Druckereien und Kästen: Ausgabe A: 80 Pfennig monatlich, 1.80 Mark vierzehntäglich; Ausgabe B: 75 Pfennig monatlich, 2.25 Mark vierzehntäglich (Schriftgröße monatlich 10 Pfennig). Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfennig monatlich, 2.00 Mark vierzehntäglich. Ausgabe B: 65 Pfennig monatlich, 2.50 Mark vierzehntäglich (ohne Beilage). Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigepreise: Die einzelpreisige Seite oder deren Raum sind  
Gebührenfrei Wiesbaden ab 10 Pf., aus Deutschland ab 10 Pf., aus dem  
Ausland ab 10 Pf. Zur Reklame: die Seite aus Südbaden Wies-  
baden 1.— Mark, von auswärts 1.50 Mark. Bei Werbungsblättern werden  
noch aufliegende Tafeln für Anzeigenkosten wird keine Veranlagung über-  
nommen. Bei jahresweiser Beziehung der Anzeigenkosten durch  
Zugabe, bei Konturverjährungen usw. wird der bewilligte Rabatt einfallen.

# Wiesbadener

# General Anzeiger

## Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Amtliches Publicationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Nambach, Naurod, Frauenstein, Wambach u. v. a.  
Verlag, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Nikolaistraße 11. — Filiale: Mainzstr. 12. — Fernsprecher: Geschäftsstelle (Inserate u. Abonnement) Nr. 199. Redaktion Nr. 123.

Jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers (Ausgabe A) ist mit 200 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers, der auch die humoristische Wochenbeilage „Kochbrunnen“ seitdem vertritt, und unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau als versichert, so daß, wenn Mann und Frau verunglückt sollten, je 100 Mark, insgesamt also 200 Mark zur Aussichtung gelangen. Jeder Abonnent ist nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Über die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß, die vom Verleger oder direkt von der Nürnberger Lebensversicherungskasse zu beziehen sind.

Nr. 288

Montag, 9. Dezember 1912.

27. Jahrgang

### Der jüngste Staat Europas.

Unterredung mit einem albanesischen Minister.

Von einem besonderen Korrespondenten.

Ich hatte kürzlich Gelegenheit, mit einem Mitglied der provisorischen Regierung des unabhängigen Albanien zu sprechen. Der Minister ist gleichzeitig Vorsitzender eines Komitees, das über die Vorschläge zur Wahl des künftigen herrschenden Albaniens zu entscheiden haben wird. Aus der auf alle aktuellen Fragen eingehenden Unterredung sei folgendes wiedergegeben:

Die Bevölkerung Albaniens ist ohne Unterschied des Religionsbekennisses für die nationale Autonomie begeistert und wird sich keineswegs mit jener Situation zufrieden geben, welche die serbischen Truppen jetzt geschaffen haben, denn ganz Albanien ist einig in dem Wunsche, alle Männer, die unter Land bewohnen, von ihren Unterdrückern zu befreien, seien es nun Türken, Griechen oder Serben. Die Unabhängigkeitsdeklaration in Valona hat die albanische Frage ins Rollen gebracht, und es kann nicht früher Ruhe eintreten, als bis die Unabhängigkeit Albaniens von den europäischen Mächten anerkannt und die Notwendigkeit, sie Bestrebungen zu unterstützen, von den Regierungen der Großmächte entgegen den Aspirationen Serbiens und Griechenlands zur Geltung gebracht wird. Das unabhängige Albanien muß seine von den Unterdrückern befreite Bevölkerung auf den Weg der Kulturnationen bringen und ihr Dasein wird zu groß sein, um dies zu erreichen. Muselmanen und Christen werden in Albanien vereint sich den Interessen des gemeinsamen Ziels widmen.

Schon unter der Herrschaft Abdul Hamids haben wir keine andere Freiheit gehabt, als die wir uns selbst erzielen konnten und unsere Bedrückung war so groß, daß Aufstand und Erhebungen nicht ausbleiben konnten. Als die Herrschaft der Jungtürken kam und Abdul Hamid gestürzt wurde, durften wir hoffen, daß auch für unsere Nation letztere Tage hereinbrechen werden, hatten wir doch großen Anteil an der jungtürkischen Bewegung. Wir haben uns noch geträumt. Sobald die Jungtürken erst Oberhand gewonnen hatten, zeigten sie ihren Chauvinismus und wollten jede nationale Regierung unterdrücken. Wenn die jungtürkische Herrschaft nicht in diesem Seiden verkommen wäre, dann unsere berechtigten Forderungen schon zu Beginn des italienischen Krieges erfüllt worden wären, dann hätte die Türkei uns als schärfste Feinde der Balkanstaaten an ihrer Seite gefunden. So geschah aber das Gegenteil!

Die führenden Politiker Albaniens sind jetzt entschlossen, in den Fall, daß die Einschränkung der europäischen Türkei auf Thrazien durchgeführt wird, die Unabhängigkeit Albaniens ohne jede Rücksicht auf die türkische Regierung einzufordern, also auch ohne türkische Oberhoheit. Wir bitten eine allgemeine Nationalversammlung vor und die Großmächte werden die von uns geschaffenen Tatsachen annehmen, denn auch die Albaner sind eine Nation, die das Recht hat, der Kultur teilhaftig zu werden.

Albanien ist sehr wohl zur Bildung eines selbständigen Staates fähig. Die hervorragendsten türkischen Politiker, Sultan und Gelehrten sind albanischer Abstammung. Albanien waren Präsidenten der türkischen Kammer, ein Albaner ist Rektor der ägyptischen Universität, der Rethive im Tessin röhrt sich noch heute seiner albanischen Abstammung. Man kann und nicht als „Barbaren“ bezeichnen, und die mittleren Klassen schicken ihre Kinder nach ausländischen Schulen, nach Skutari, Budapest, Paris und Berlin. Zudem die türkische Regierung so wenig für uns getan hat, dass wir auch im Lande genügend Schulen und unabhängigkeit wird unser kulturelles und intellektuelles Leben in raschen Schwung bringen. In unserem Lande steht noch viel Rohmaterial, das sehr bildungsfähig ist. Solche in der Türkei lebenden Söhne werden in das unabhängige Albanien zurückkehren und werden uns helfen, den Kontakt in fürstester Zeit zu erbringen, daß nationale Selbstbestimmung und kultureller Aufschwung unser heutiges Verhältnis verschaffen.

Die albanische Frage wird durch die Autonomie des Landes ein für allemal ihre Lösung finden. Mit Griechenland werden wir bald ins Reine kommen, wenn erst die Großmächte unsere Sache unterstützen. Der brennende Herd der Balkankonflikte wird aber weiter in Mazedonien stehen; die mazedonische Frage droht ein unentwirrbarer gordischer Knoten zu

werden, dessen Lösung einen neuen Schwerpunkt erfordert. Es wird nicht so bald Ruhe eintreten am Balkan, und desto eher soll man uns die Möglichkeit bieten, und einzurichten. In Mazedonien leben mehrere gleichberechtigte Nationen in annähernd gleicher Verteilung, die auch in Zukunft für ihre nationale Herrschaft arbeiten werden. Die Serben, die Bulgaren und die Griechen wollen die Hegemonie in diesem Völkergemenge, trotzdem keine der drei Nationalitäten für sich allein in der Mehrzahl ist. Das geringste Kontingent stellen noch die Griechen, und eben die Griechen machen jetzt Miere, die Herren des Balkans zu werden. Weil ihnen keine militärische Armee gegenüberstand, erklären sie sich für die Oberherrschaft Mazedoniens, und um ihre Macht zu sichern, haben die Griechen, wo sie nur konnten, die Führer der kroatisch-montenegrinischen Nation eingekerkert oder hingerichtet, die kroatisch-montenegrinischen Schulen geschlossen, die Dörfer der Romanen niedergebrannt. Es ist noch lange nicht sicher, ob der endgültige Frieden den Griechen Submazedonien bringen wird, und schon haben sie die furchtbaren Grausamkeiten begangen. Was würde geschehen, wenn wir unter ihre Macht kämen? Wenn die vier Balkanstaaten, die angeblich wegen der Befreiung ihrer „Brüder“ mit der Türkei Krieg führen, Garantien bieten, daß sie ernstlich diese Befreiung wollen, dann müssen sie dazu beitragen, daß eine selbständige Nation wie die albanische auch von ihnen befreit werde. Die Serben, die Griechen und die Bulgaren führen aber nicht nur gegen die Türken Krieg, sondern auch gegen die ethnisch fremdsprachige Bevölkerung. Am ersten wurde in den albanischen und kroatisch-montenegrinischen Gebieten gebaut. Wenn der europäische Kongress für Mazedonien, Cypruss und Albanien nicht die Befreiung von allen Unterdrückern einschließlich der Balkanstaaten bringt, dann wird in diesen drei Landstrichen der Balkankrieg kein Ende finden, die Greuel der letzten Jahre werden sich immer wiederholen. Schon deshalb fordern wir die Unabhängigkeit Albaniens, damit die Balkanfrage, die Unruhe der europäischen Politik, wenigstens auf Mazedonien beschränkt bleibt.

Für Österreich und Italien, die uns wohlgefallt sind, bedeutet ein unabhängiges Albanien einen wirklichen Schutz gegen den Pan-Slavismus. Von beiden Staaten erwarten wir eine ausgiebige Hilfe, namentlich für die erste Zeit, in der wir auf fremde Unterstützung sicherlich angewiesen sind.

Wer der Herrscher des unabhängigen Albaniens werden soll, darüber kann jetzt nicht entschieden werden. Prinz Fuad ist kein Albaner, und wir wollen ein Mitglied einer europäischen Herrscherfamilie zum Fürsten haben, um uns die dauernden Sympathien einer Großmacht zu sichern und uns auch von dem Einfluß des Balkans zu befreien. Schon aus diesem Grunde hat auch Prinz Ghilä großmütig erklärt, auf seine Ansprüche im höheren staatlichen Interesse zu verzichten, wenn es gelingt, daß Mitglied einer westeuropäischen Herrscherfamilie auf den Thron Albaniens zu bringen. Eine zeitlang wurde auch der Plan erwogen, einen Sohn des Königs von Rumänien, der bekanntlich ein Hohenzoller ist, zu wählen; aber dieser Plan wurde fallengelassen. Das wichtigste Wort in dieser Frage dürften die Freunde unserer Unabhängigkeit unter den Großmächten haben. Die provisorische Regierung hat eine Kommission ins Ausland entsendet, die auch in dieser Frage Vorberichtigungen führen wird. Zur Hauptstadt des unabhängigen Albaniens dürfte unser Hafen Valona bestimmt werden. In Betracht käme auch Elbasan, wo die Nationalversammlung abgehalten wird. Unsere hervorragendsten Politiker Ferid Pascha, Midhat Pascha und Dr. Themo befinden sich jetzt im Auslande, um die Großmächte zu sondieren. Wir hoffen zuversichtlich, daß uns ein voller Erfolg beschieden sein wird.

Komödienspiel, wie wir es auch vor Ausbruch des Balkankrieges beobachten konnten, getrieben werde. In Wien sieht man jedenfalls noch immer die Lage als äußerst gefährlich an, und die Nachrichten, die von kriegerischen Vorbereitungen an beiden Ufern der Donau sprechen, lassen keineswegs viel Hoffnung auf Erhaltung des Friedens aufkommen. Insbesondere bedenklich ist es auch, daß Serbien sich keinerlei Zurückhaltung auferlegt und Österreich-Ungarn handhaft rettet. So hat es z. B. in Wien peinliche Aufsehen erregt, daß der Oberst Popovitsch, einer der Adjutanten, der seiner Zeit auf Betreiben Englands und Österreich-Ungarns aus der serbischen Armee ausgestoßen wurde, jetzt zum Kommandeur von Durazzo ernannt worden ist. Popovitsch verlangt jetzt, zum General ernannt zu werden. Ferner wird bekannt, daß der serbische Kaufleute beschlossen haben, alle österreichischen Waren zu boykottieren. Und drittens wird aus Orsina gemeldet, daß die Serben gegen das österreichische Ufer der Donau allseitig Batterien errichtet.

Unter diesen Umständen ist die nachstehende Meldung aus Budapest durchaus verständlich:

In den Wandlungen des Abgeordnetenhauses waren Samstag erstaunliche über eine Verschärfung der auswärtigen Situation verbreitet, denen zufolge der Konflikt mit Serbien sich

im Stadium der äußersten Krise befinden soll.

Die Minister wurden von den Abgeordneten mit Neuantritt bestimmt, konnten aber keine bestimmte Entlastung abgeben. Einige wenige und mit den Verhältnissen sehr vertraute Politiker behaupten, daß die Entscheidung in den aller nächsten Tagen fallen werde.

Nicht weniger als friedlich klingt auch folgende Belgradsche Meldung: Vom Beschuß des Kriegsministers wurde eine verstärkte Bewachung der serbischen Brücken und Bahnhöfe angeordnet.

In Wien wird man es auch als eine entschiedene Unfreundlichkeit betrachten, daß ein österreichischer Staatsangehöriger namens Johann Kaiser, der zu Beginn des Krieges in Serbien unter dem Verdacht der Spionage verhaftet worden ist, jetzt vom serbischen Kriegsgericht zu 18 Jahren Strafhaft verurteilt wurde, obwohl Kaiser dauernd seine Unschuld beteuerte. Seiner dringenden Bitte, ihm doch einen Verteidiger zu stellen, ist nicht stattgegeben worden.

Angesichts dieser Tatsachen kann man einer Wiener Meldung der „Berl. Morgenpost“, daß zwischen Österreich-Ungarn und Russland eine deutliche Entspannung eingetreten sei, nur mit erheblichen Zweifeln begegnen.

Der bedrohte Weltfrieden.

Recht bedenklich für den Weltfrieden sind auch die merkwürdigen „irritativen“ Mobilisierungen in Frankreich. Jetzt veröffentlicht die „France Militaire“ noch folgende Nachricht:

Sieben Zweidecker werden zur provisorischen Deckung sofort nach Nancy gesandt werden. Sobald die Reform an Personal und Material so gestattet, werden sie durch sieben Flugzeuge mit je 100 Pferdekraften ersetzt. Jeder Apparat wird drei Personen tragen können. Diese Flugzeuge gleichen denen, die schon bei den letzten Manövern Verwendung fanden.

Herr v. Hartwig bestreitet.

In einem Telegramm an die „Südslawische Correspondenz“ erfuhr der russische Gesandte in Belgrad v. Hartwig die ihm von gewissen Journalisten systematisch zugeschriebenen Erklärungen und Interviews als gefälscht anzusehen.

Bulgarien und das Balkanproblem.

Eine Auskunft des bulgarischen Regierungsbüros „Mir“ ist geeignet, über die Stellung Bulgariens zum Balkanproblem einiges Licht zu werfen. Es muß dabei freilich von der Einbildung abgesehen werden, in der jene Auskunft erscheint. Der „Mir“ meint nämlich: die Verbündeten hätten dem Verlangen der Türkei nach Abschluß eines Waffenstillstandes aus Achtung vor den Interessen der Räte noch vor der Einnahme der Dardanellen und Konstantinopels entsprochen, damit die Balkanfrage ihren lokalen Charakter bewahre und nicht zu einer europäischen Frage werde. Der erfolgreiche türkische Widerstand bei Tschataldzha, die Krankheiten und der Nahrungsmangel im Heere der Verbündeten sowie die Mühsal auf die eigenen Ölquellen haben an der Geneigtheit der Verbündeten, den Waffenstillstand einzugehen, ohne Zweifel den aus-

### Vom Balkankrieg.

Verschärfung des österreichisch-serbischen Konflikts.

Aus Petersburg, Paris und London kommen fortgesetzte Nachrichten, die von einer Entspannung der Lage sprechen. Es scheint aber, daß hierbei wohl mehr der Wunsch der Vater des Gedankens ist. Oder gar, als ob wieder alles

schlagenden Anteil. Indes bleibe die selbstbewusste Redeweise des „Wir“ auf sich beruhen, da sie als Kern die Erklärung der bulgarischen Bereitwilligkeit enthält, der Balkanfrage ihren lokalen Charakter zu bewahren.

Der „Wir“ behält seine selbstbewusste Redeweise auch insofern bei, als er aus der Achtung, die die Verbündeten den Mächten bezeugt hätten, die „Pflicht“ Europas ableitet, bei der endgültigen und hohen Regelung aller Fragen mitzuwirken, die in Zukunft die Quelle von Beunruhigungen für den Frieden Europas werden können, der von der endgültigen Herstellung des Friedens am Balkan abhänge. Was hier als „Pflicht“ Europas bezeichnet wird, ist schon mit Rücksicht auf die unausbleiblichen Veränderungen des Berliner Vertrages Europas Recht. Die Anerkennung dieses Rechtes durch den „Wir“ ist auch in der vorliegenden Form von Interesse. Denn bei aller Betonung des Gesichtspunktes, daß der Friede Europas von der endgültigen Herstellung des Friedens am Balkan abhängt, spricht die bulgarisch-offizielle Auskunft für die Neutralität Bulgariens an einer „billigen“ Lösung der Balkanfrage mitzuwirken. Auf eine einseitige Vertretung des serbischen Standpunktes deutet der Artikel des „Wir“ zum mindesten nicht hin.

#### Konferenzen.

Der „Welt“ meldet aus Petersburg: Die Frage, ob Österreich an der Bosnienkonferenz teilnehmen wird, ist nunmehr in einem günstigen Sinne entschieden worden.

Die Mächte haben nach einer Petersburger Meldung die Balkanstaaten davon in Kenntnis gesetzt, daß bei den Friedensverhandlungen zwischen der Türkei und den Balkanstaaten auch die Interessen der Großmächte berücksichtigt werden müßten.

Das Partier „Journal“ meldet aus Sofia, daß dort versichert wird, König Ferdinand habe die Absicht gehabt, sich in einigen Tagen nach Saloniki zu begeben. Gleichzeitig wird gemeldet, daß der König von Bulgarien dort eine Zusammenkunft mit den übrigen Herrschern der Balkanstaaten haben wird.

#### Die Balkanstaaten unter sich.

Wie eine Belgrader Depeche meldet, hat die serbische Regierung ihre Delegierten für die Londoner Friedensverhandlungen angewiesen, nach dem Abschluß des Friedens in London zu verbleiben, um dort die Frage der territorialen Abgrenzung zwischen den Balkanstaaten zu regeln. Der Nachricht wird in Wien in diplomatischen Kreisen die größte Bedeutung beigemessen, weil daran hervorgehe, daß die wiederholt aufgetauchte Vermutung, die Balkanstaaten hätten nur eine Militärkonvention gegen die Türkei abgeschlossen und sich vor dem Kriege über die Verteilung der Beute noch nicht geeinigt, bestätigt wird.

#### Griechenland kämpft weiter.

Aus Athen, 6. Dez., wird telegraphiert: Wie gemeldet wird, hat ein griechisches Bataillon die Städte St. George und Syrao besetzt. Beide Städte befinden sich ungefähr vier Stunden von Janina entfernt.

Die Behörden der Dardanellenhäfen melden, daß ein griechisches Geschwader, aus 6 Schiffen bestehend, Samstag nachmittags um 3.30 Uhr vor der Dardanelleneinfahrt gesichtet worden ist.

#### Direkte Verhandlung zwischen der Pforte und Griechenland.

(Telegramm unseres Sonderberichtersatzes)

Bien, 7. Dez. 1912.

Hier verlautet, daß zwischen der Türkei und Griechenland bereits direkte Verhandlungen eingeleitet wurden, und zwar durch den Wiener Botschafter Hilmi Pascha und den Wiener griechischen Gesandten Streit, der sich am Montag als Delegierter seiner Regierung zu den Friedensverhandlungen nach London begeben wird. Bis dahin dürfte der Beitritt Griechenlands zu dem Waffenstillstand erfolgen, da die Bedingungen Griechenlands bezüglich des Waffenstillstandes erfüllt werden. Die beiden Diplomaten wurden gestern von dem Minister des Aeuern Grafen Berthold empfangen. Es heißt, daß die griechischen Anstreiche sich auf Süditalien mit Valona erstrecken.

#### Theater und Konzerte.

= Residenz-Theater, Wiesbaden, 9. Dez. Der Sudermann-Zirkus ist bei seinem dritten Abend angelangt; man hat aber nicht das dritte Stück des schaffenden Dichters gewählt, „Heimat“, weil mutmaßlich eine gewisse Rücksicht auf die post festum-Stimmung vieler Herrschaften (nach den Andachtsmarktagen) das liebgünstige Magdaproblem beiseite schob. So wurde denn eine „ihrer Zeit“ besser angepaßte Komödie „Die Schmetterlingschlacht“, als dritter Abend freudig, dieser erste Wienerfolg Sudermanns nach allen den Hördigungen seiner „Ehre“, „Sodom und Gomorrha“ und „Heimat“. Die Schmetterlingschlacht ist heute gerade so alt geworden wie ein Schmetterling, das heißt: wie eine eben flügge gewordene Tochter der verwitweten Frau Steuerinspektor Hergenthelm, die im Filzkleide auf die Männerjagd ausgesandt wird. Vor 17 Jahren hat Sudermann mit dieser seiner ersten Komödie versucht, die Kunst des Publikums auf neuen Wegen zu erjagen, aber das Unternehmen mißlang. Das Stück ergiebt damals nur einen Niedergang und heute war das Ergebnis des dritten Sudermann-Abends auch nur ein halber Durchfall. Diese Sattre auf den Männerjagd in Kleinbürgerlichen Kreisen, die Wahrung der Männerlichkeit bei innerer Höchstheit, der Engel inmitten einer morschen Umgebung, alles das haben andere in gewissem Maße auf die Bühne gebracht. Trefflicher im Sinne der beabsichtigten Jagd auf die Ruhigkeit. Denn „Die Schmetterlingschlacht“ bietet eine Komödie der Verzerrungen nur, ihre Wirkung ist mehr und minder langwierig: trotz aller jagenden Flöthe und dem vielen Lachen, dem Schälen auf der Bühne. Gegen diese Langwelle kämpften vorgestern Kämpfer vergeblich; der Spielleitung (Kurti Keller-Rebri) sorgende Mähen, der Darstellung gute Verteilungen, sie vermochten nicht die Eleganz des Publikums zu holen. So ist nur noch mit Gedauern festzuhalten, daß Frau Mergentheim (Marg. Süder-Hreibel) und ihre drei Töchter Else (Frida Salder), Laura (Stella Richter), Rosi (Ella Erler) am Schlus ohne Ergebnis nicht nur in der Jagd auf

#### Ein Protest der Türkei.

Wie dem Vertreter des Bosnischen Bureaus im Ministerium des Innern mitgeteilt wurde, beschäftigt die Pforte, Protest einzulegen, weil Bulgarien 4 bis 5 Stunden nach dem Abschluß des Waffenstillstandes Adrianopel nochmals angegriffen habe.

#### Die türkischen Gefangenen in Bulgarien.

Die Zahl der in Bulgarien befindlichen türkischen Kriegsgefangenen beträgt ungefähr 18.000, darunter 350 Offiziere. Nicht mitgezählt sind die 6.000 Gefangenen, die den Bulgaren hätten übergeben werden sollen, von den griechischen Bundesbrüdern aber nicht ausgeliefert wurden.

#### Skutari noch nicht kampfesmüde.

Aus Cetinje wird gemeldet, daß gestern vor Skutari ein montenegrinischer Parlamentär erschien, um dem türkischen Kommandanten ein Schreiben des frischen deutschen Gesandten v. Eckardt mit einem dem Brifte beiliegenden Telegramm Nasim Paschas über den Abschluß des Waffenstillstandes zu übergeben. Der Parlamentär hatte die Ordre, daß die Übermittlung des Auftrags von dem türkischen Kommandanten bestätigen zu lassen. Dieser empfing jedoch den Parlamentär nicht und ließ diesem erst nach längerem Zögern sagen, daß er das Telegramm Nasim Paschas nicht als offiziell betrachten könne, da es ihm durch eine fremde Gesandtschaft übermittelt wurde. Nach dem Weggang des Parlamentärs eröffneten die Türken aus ihren Geschützen von neuem das Feuer auf die montenegrinischen Stellungen. Der deutsche Gesandte war übrigens von der Pforte darum ersucht worden, die Mitteilung von dem Abschluß des Waffenstillstandes nach Skutari gelangen zu lassen.

#### Erneuerung des Dreibundes.

Aus Berlin wird, uns telegraphisch gemeldet: Der zwischen den Souveränen und den Regierungen von Deutschland, Österreich-Ungarn und Italien bestehende Bundesvertrag ist ohne jede Änderung erneuert worden.

Zur Erneuerung des Dreibundvertrages schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: Der Dreibund hat sich seit seinem Bestehen als ein dauernder Faktor in der Gruppierung der europäischen Mächte eingelebt und bewährt sich durch seine Festigkeit als ein wichtiges Dreidenselement. Die Erneuerung darf nirgends eine Überraschung bieten. Immerhin können wir es als ein erfreuliches Anzeichen betrachten, daß die fortwährende Erneuerung gerade jetzt erfolgte.

Die Wiener Blätter befürchten mit großer Sorge die unveränderte Erneuerung des Dreibundes, der in diesem Augenblick erhöhte Bedeutung aufkomme. Das „Fremdenblatt“ schreibt: Der hervorragende friedliche Charakter des Dreibundes lädt die Verlängerung dieses Vertrages als ein für die Aufrechterhaltung der Ruhe in Europa außerordentlich wichtiges und erfreuliches Ereignis erscheinen.

Die römische Zeitung „Tribuna“ schreibt: Die Nachricht von der Erneuerung des Dreibundvertrages kann niemand überraschen. Es ist die Garantie für alle unsere Interessen und wegen seiner Natur als Defensivbündnis eine Friedensgarantie für Europa.

#### Reichstagsverhandlungen.

w. Berlin, 7. Dez. 1912.

Am Bundesstaatlichen Staatssekretär Kühn.  
Präsident Dr. Rämpf eröffnet die Sitzung um 11.20 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung über den Verkehr mit Reichs-

(Petroleummonopol).

Staatssekretär Kühn:

Das Gesetz betreffend den Verkehr mit Reichs-

und den übrigen Staaten ist zuerst ein Gesetz zur Deckung von Ausgaben. Es ist kein

Gesetz von irgend einem politischen Charakter dargestellt,

dass die Parteien von vornherein für oder gegen das Gesetz

sich entscheiden müssen.

Männer, nach Sudermann, bleiben müssen, daß im Hause Winkelmann — von Georg Süder, Rudolf Barat und Walter Taub als ein Dreigestirn von werbender Kraft dargestellt — der kalte Hauch des volternden Geistes das Publikum gleichfalls „eisig“ ließ und ferner die muntere Episodenrolle des Oberlehrers (Meinh. Hager), wie des Neffen (Willi Schäfer) nicht recht erwärmen konnten. An der Else von Frida Salder wußte einige das allzu impulsive Neugeheir nicht gefallen; die treffliche „Barin“ von gestern sah allerdings in Haltung und Aussehen nicht für die Kleinbürgerliche Beengtheit im Hause Mergentheim — ihr Spiel sah aber den äußerlichen Gegensatz weniger in die Erscheinung treten. Als Rossi hatte Else Erler zum zweiten Male die Gelegenheit, das Sonnencheinchen des Stückes und der Szene überhaupt zu spielen: ein Experiment, das dieser noch nicht ganz flügge gewordene Schmetterling zum überraschenden Erfolg brachte. Diese Rossi allein vermochte das Publikum ein wenig zu erwärmen. —

Volkstheater. Die elrige Arbeit, welche man derzeit im

Volkstheater an das Ausgraben und Wiedererwerben alter Schauspieler und Posten verwandt, hat gestern „Die Tochter Bellial“ von Rudolf Kneisel aus Rampenlicht befordert. Ein Stück, welches fromme Hingabe und frische Lebensfreude in der harmlosen Art einander gegenüberstellt, wie sie vor etwa zwei Menschenaltern in ihrem grellen Genuss von Vidi und Schatten dem Geschmack des Publikums entsprach, die aber doch heute kaum noch Widerhall findet, sodass das Publikum sich an die schwankhafte Situationskomödie hält, die gestern dem Lustspiel einen sehr freundlichen Erfolg sicherte, der noch gestuft wurde durch die im allgemeinen aufsprechende Darstellung. Hier sind vor allen Dingen Herr. Bebre und seine Tochter Bellial sowie die Herren Willi und Ludwig als fröhliche, herzliche „Tochter Bellial“ und die Herren Willi und Ludwig als alter, derb Soldat und Ludwig als verbissener „Gallapfel“ zu nennen, auch Frau Hamm als fröhliche „Dorothea von Bernad“ alias Nicla Knopfmacher, und Herr Christ als „Schuldmacher“ Ferdinand von Barnberg fanden sich recht gut mit ihren Aufgaben zurecht, nicht minder auch die drei Bauernjungen (die Damen Heuberger, Kramm, Walter, die Herren Heuberger, Kowalski, Bergschwanger), die in ihren Eltern

Stellung nehmen könnten. Es ist eine wirtschaftliche Frage, dazu bestimmt, den deutschen Verbraucher gegen eine etwaige Abhängigkeit durch das Ausland zu schützen.

Es richtete seine Spieße nicht gegen irgendeinen auswärtigen Staat, insbesondere nicht gegen die Vereinigten Staaten von Amerika. Es richtet sich auch nicht gegen eine bestimmte Privatunternehmung, auch nicht gegen die Standard Oil Company. Wir wollen nur verhindern, daß sie den deutschen Verbrauchern gegenüber eine Monopolstellung erlangt. Ich darf erwarten, daß der Entwurf lediglich auf seine Notwendigkeit, seine Durchführbarkeit, seine Wirkung geprüft werde.

Der Staatssekretär gibt sodann einen Überblick über die Entwicklung des Geschäfts der Standard Oil Company in den einzelnen Ländern. Nebenbei hat sich die Monopolstellung herausgebildet. Der Staatssekretär führt dann fort: Ich halte es für den richtigen Weg, den Betrieb des Petroleum der freien Gewerbetätigkeit zu überlassen. Darunter würde aber die freie Ausnutzung der Märkte leiden. Die meisten Angriffe würden gegen uns erhoben wegen des Aussichtsrechts über die Bankengruppe, die das Gesetz zu übernehmen hat. Der Vorwurf ist unberechtigt. Wir hoffen, daß aus der gemeinsamen Arbeit mit Ihnen ein Werk hervorgehen wird, feinem einzelnen zu Leidet, einem eingehen zu Leide, der Gesamtheit zum Nutzen. Ein Werk, das unsere Nachfahren und danken werden (Schlosser Betsch).

Abg. Wurm (Zos.): Die Vorlage weicht insofern von den sonstigen Regierungsvorschlägen ab, als ausnahmsweise keine Geldmittel verlangt werden. Tatsächlich ist der Monopolien der Standard Oil Company durch den Betrieb des Bankenmonopols angetrieben werden. Wir treiben doch einer Vertreibung des Petroleum entgegen. Der Entwurf soll gegebenenfalls gar nicht Gesetz werden. Dem Bundestag soll der Verordnungsweg offen gehalten werden. Das veranlaßt uns, den Entwurf in der Kommission zu prüfen. Der Staat sollte lieber die hohen Rohstoffpreise befestigen, dadurch würden auch Gas und Elektrizität preisbilliger werden. Vertikalität der Bergwerke und der Elektrizitätswerke wäre in erster Linie anzustreben. Und die Standard Oil Company kann sich Deutschland nicht mit Petroleum versorgen. Die Outfitter in Amerika sind nicht stark genug, um eine Verbilligung zu verurteilen.

Abg. Dr. Mayer-Kauffmann (Str.): Der Standard Oil Company ist zu zugeben, daß sie den Petroleumpreis immer auf mäßiger Höhe gehalten hat. Die wichtigste Vorfrage ist, ob Deutschland seinen Bedarf zu günstigen Einheitspreisen von den Outfitters, der Konkurrenz der Standard Oil Company auf die Dauer decken kann oder nicht. Das muß verneint werden. Dem ganzen Gesetz wird ein soziales Mantelchen umgelegt und dadurch soll ein gewisser Zug auf die Parteien ausgeübt werden. Gegen ein solches Werk müssen wir protestieren. Wir werden in der Kommission positive Vorschläge machen.

Staatssekretär Kühn: Wenn wir die Outfitter berücksichtigen sollen, so ist es selbstverständlich, daß wir an einer Gesellschaft, an der deutsches Kapital beteiligt ist, nicht vorübergehen können. Es ist niemals beabsichtigt worden, die Veteranenfürsorge für diese Angelegenheit als Vorwand zu benutzen. Wir wollen nur die erste Gelegenheit nutzen, wo uns die Mittel zur Verfügung stehen, um doch für den genannten Zweck zu verwenden. Wenn die Regierungsvorlage einen normalen Höchstpreis von 20 Pf. aufgestellt hat, so war es notwendig, bei einer Preisstufe ein obere Grenze zu schaffen. Es ist aber niemals geplant worden, daß dieser Preis jemals in der Praxis getreten werden muss.

Abg. Reinath (natt.): Nicht bloß bei uns in Deutschland besteht die Unzufriedenheit gegen die Standard Oil Company. Wir halten fest an dem Grundgedanken unserer Revolution, daß unsere verantwortlichen Stellen im Reich die Pflicht haben, sorgfältig diese Vorgänge im Wirtschaftsleben zu überwachen, die an einer Monopolisierung notwendige Handelsartikel führen sollen. Wir müssen uns unter Stellungnahme vorbehalten. Die Übertragung des Reichsmonopols an eine Betriebsgesellschaft billigen wir. Ein reines Reichsmonopol würde zu einer Vermehrung des Beamtenbedarfs führen, und überdies ist der Bogenland nicht zu einer Monopolisierung geeignet. Der wichtigste Punkt ist die Preisbildung. Die Hauptlast ist der helle Preis und darum werden wir in der Kommission anstreben, eine allzu starke Belastung der Betriebsgesellschaft zu verhindern, damit sie möglichst billig liefern kann.

Abg. v. Schulze-Gävernitz (örtliche. Bp.): Ein Staatsmonopol ist entschieden besser, als ein Privatmonopol. Die Standard Oil Company ist die vollendete Verkaufs- und Handels-Organisation der Welt. Eine Vereuerung des Produktes muss unter allen Umständen vermieden werden, da es sich in erster Linie um ärmeren Verbraucher handelt.

Abg. Dr. Rämpf (Bundestag): Ein Staatsmonopol ist entschieden besser, als ein Privatmonopol. Die Standard Oil Company ist die vollendete Verkaufs- und Handels-Organisation der Welt. Eine Vereuerung des Produktes muss unter allen Umständen vermieden werden, da es sich in erster Linie um ärmeren Verbraucher handelt.

Abg. Dr. Schulze-Gävernitz (örtliche. Bp.): Ein Staatsmonopol ist entschieden besser, als ein Privatmonopol. Die Standard Oil Company ist die vollendete Verkaufs- und Handels-Organisation der Welt. Eine Vereuerung des Produktes muss unter allen Umständen vermieden werden, da es sich in erster Linie um ärmeren Verbraucher handelt.

Abg. Dr. Rämpf (Bundestag): Ein Staatsmonopol ist entschieden besser, als ein Privatmonopol. Die Standard Oil Company ist die vollendete Verkaufs- und Handels-Organisation der Welt. Eine Vereuerung des Produktes muss unter allen Umständen vermieden werden, da es sich in erster Linie um ärmeren Verbraucher handelt.

Abg. Dr. Rämpf (Bundestag): Ein Staatsmonopol ist entschieden besser, als ein Privatmonopol. Die Standard Oil Company ist die vollendete Verkaufs- und Handels-Organisation der Welt. Eine Vereuerung des Produktes muss unter allen Umständen vermieden werden, da es sich in erster Linie um ärmeren Verbraucher handelt.

Abg. Dr. Rämpf (Bundestag): Ein Staatsmonopol ist entschieden besser, als ein Privatmonopol. Die Standard Oil Company ist die vollendete Verkaufs- und Handels-Organisation der Welt. Eine Vereuerung des Produktes muss unter allen Umständen vermieden werden, da es sich in erster Linie um ärmeren Verbraucher handelt.

Abg. Dr. Rämpf (Bundestag): Ein Staatsmonopol ist entschieden besser, als ein Privatmonopol. Die Standard Oil Company ist die vollendete Verkaufs- und Handels-Organisation der Welt. Eine Vereuerung des Produktes muss unter allen Umständen vermieden werden, da es sich in erster Linie um ärmeren Verbraucher handelt.

Abg. Dr. Rämpf (Bundestag): Ein Staatsmonopol ist entschieden besser, als ein Privatmonopol. Die Standard Oil Company ist die vollendete Verkaufs- und Handels-Organisation der Welt. Eine Vereuerung des Produktes muss unter allen Umständen vermieden werden, da es sich in erster Linie um ärmeren Verbraucher handelt.

Abg. Dr. Rämpf (Bundestag): Ein Staatsmonopol ist entschieden besser, als ein Privatmonopol. Die Standard Oil Company ist die vollendete Verkaufs- und Handels-Organisation der Welt. Eine Vereuerung des Produktes muss unter allen Umständen vermieden werden, da es sich in erster Linie um ärmeren Verbraucher handelt.

Abg. Dr. Rämpf (Bundestag): Ein Staatsmonopol ist entschieden besser, als ein Privatmonopol. Die Standard Oil Company ist die vollendete Verkaufs- und Handels-Organisation der Welt. Eine Vereuerung des Produktes muss unter allen Umständen vermieden werden, da es sich in erster Linie um ärmeren Verbraucher handelt.

Gemeintlich befürchten wir, daß dem Bundesrat die Bezeichnung exterritorial werden soll, die Höchstgrenze der Preisstaffel nicht berücksichtigt, sondern hinaussehen. Auf die Interessen der Zwischenhändler muß Bedacht genommen werden. Die Vertragsdauer auf 20 Jahre zu bemessen, ist zu reichlich; man sollte 10 Jahre vorsehen, damit der Gesetzgebung eine genügende Einwirkung in der Praxis gewahrt bleibt. Um Mittel für die Veteranenfürsorge zu beschaffen, sollte man die Erbschaftsteuer einführen und nicht zu solchen Mitteln greifen.

Abg. Dombek (Pole): Wir stimmen der Kommissionsberatung zu.

Abg. Arendt (Mp): Die Veteranenfürsorge gehört nicht zu diesem Gesetz. Wenn Spiritus mehr als bisher als Geschäftsmittel benutzt würde, so würden wir uns unabhängig vom Ausland in bezug auf unsere Beliebungsmaßnahmen machen und zugleich eine große heimische Industrie unterstützen.

Abg. Thumann (Elf.): Das Reich ist nicht dazu da, die Wirkung der Handelskonkurrenz mittels Schuhmahnahmen aufzuhalten. Die Veteranenbeihilfe in diese Sache einzubeschränken, ist nichts als eine Verlängerung der bitteren Pille. Wir stimmen der Kommissionsberatung zu.

Darauf wird vertagt.

Nächste Sitzung: Montag 2 Uhr. Tagesordnung: 1. Lesung des Gesetzes betreffend Schiffszusammensetzung, Fortsetzung der Beratung betreffend das Petroleummonopol. Wahlprüfungen der Abg. Bruhn, Herzog und Kipf. Internationales.

Schluß 4½ Uhr.

## Landtagsverhandlungen.

### Abgeordnetenhaus.

w. Berlin, 7. Dezember 1912.

Präsident Graf Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Min. Auf der Tribüne sieht man zahlreiche Generale und Offiziere in Uniform.

Abg. Hoffmann (Soz.) führt bei der fortgesetzten Debatte der Interpellation des Abg. Aronsohn (Soz. Borsig.) betreffend die Behandlung der

### Berliner Feuerwehr

durch den Berliner Polizeipräsidenten aus, der Verein der Berliner Feuerwehrmänner sei ohne eine Ernennung oder Bekanntmachung stranguliert und gegen die Feuerwehrleute ein Terrorismus schlimmster Art verübt worden. Da könne man sich nicht wundern, wenn sie sich immer mehr der Sozialdemokratie zuwenden.

Abg. Frhr. v. Ledlik (Freikons.) vertheidigt die Feuerwehrleute dagegen, daß sie der Sozialdemokratie zunehmen. Das Reichsvereinsgesetz könne nicht in vollem Umfang für soame Geltung haben; erst komme die Dienstpflicht, dann das Vereinsrecht.

Minister des Innern v. Dollwitz: Wir müssen den Tenzen des Dortmunder Vereins, die geeignet sind, durch Verbündete des Vorgesetzten das Vertrauen der Männer zu diesen zu beeinträchtigen, entgegentreten. Aus diesem Grunde steht es eine ganze Reihe von Stadtverwaltungen wie nötig, den ihnen unterstellten Feuerwehrleuten Aufschluß an den Dortmunder Verbund zu verbieten.

Abg. König (Str.): Ich kann nicht alle seitens der Männer unternommenen Schritte billigen, vielleicht ist aber die Behörde zu weit gegangen.

Abg. Cassel (Vorw. Borsig.): Wollte man den Verein annehmen, wenn er sich einem Verband anschloß, hätte man zu tun, bis ein solcher Beschluss vorlag. Die Bekanntmachung des Abgeordneten Kreis, daß wir in dieser Angelegenheit gemeinsam mit den Sozialdemokraten vorgingen, muß nicht zu. Unter dem Minister v. Puttkamer wurde die Abgeordnetenversammlung einmal aufgelöst. Die Folge ist, daß Sozialdemokraten erstmals hineingezogen. Wir werden immer eintreten für die Freiheit und Unabhängigkeit der Beamten bei der Ausübung des Vereinsrechtes und der Ausübung ihres politischen Wahlrechts.

Abg. Kreth (Kons.): Es gibt doch im Reichstag eine Anzahl freiliniger Abgeordneter, die stark sozialdemokratisch neigen (Heiterkeit). Der Abgeordnete Hoffmann steht darauf an, daß ich Direktor der Spirituszentrale bin. Ich möchte gern einmal eine Spieldiskussion an Ihnen vornehmen. (Stürmische Heiterkeit). Sie sprechen von Terrorismus gegen Feuerwehrleute; der Terrorismus herrscht auf Ihrer Seite, denn bei Ihnen ist der Grundzustand: Wer nicht partizipiert, der stirbt! (Abg. Liebknecht (Soz.) ruft: „Sie sind ein Hanswurst“) — Bizepräsident Krause ruft den Abg. Liebknecht zur Ordnung.

Abg. Kipf (Vorw. Byp.): Es wäre die Pflicht der Ausübung gewesen, auch den Feuerwehrverbund zu hören.

Abg. Hoffmann (Soz.): Ich kann dem Abg. Kreth mit einem üblichen Gesundheitsmittel dienen, wie mit Spiritusabreibungen, denn die Hoffmannsabreibungen dienen auch zur Stärkung der Gesundheit. Sie (zu den Konservativen) sagten immer, wir drücken das Niveau des Hauses herab; wenn Sie aber immer mit diesen persönlichen Angriffen kommen, werden Sie bald beim Kreishinrichs ankommen!

Damit ist die Interpellation erledigt.

Es folgt die 2. Lesung des Gesetzentwurfs betreffend

### Dienstverhältnis der Beamten der Amtsanwaltschaft.

Amtsanwaltsminister Becheler befürwortet die Annahme des Gesetzes; ihm schließen sich die Abg. Böhmer (Kons.), Klemann (Ratl.) und Schrock (Freikons.) an.

Abg. Göbel (Str.) begrüßt einen Antrag, bei der Beauftragung der etatsmäßigen Amtsanwältsstellen auch die bei den im Katastrophenfall des Gesetzes vorhandenen, seit einer Reihe von Jahren im Hauptamt tätigen Amtsanwälte zu berücksichtigen, die sich der Prüfung zum Amtswalter des Amtsanwaltsdienstes nicht unterzogen haben.

Abg. Aronsohn (Vorw. Borsig.) erklärt sich für die Beratung und den Antrag, die dann beide angenommen werden.

Es folgt die 2. Lesung des Antrags des Abg. Frhr. v. Ledlik (Freikons.) betreffend Ergänzung des Gesetzes über

### Gesetz des Staates und anderer Verbände für Amtspflichtverleihungen

Die Beauftragung bei Ausübung der Dienstgewalt vom 1. Aug.

Nach dem Antrag sollen die Vorschriften auf die Lehrer und Lehrerinnen eines Schulverbands Anwendung finden. Der Antrag wird angenommen.

Nächste Sitzung Montag 12 Uhr.

Tagesordnung: Interpellation betreffend die Kreditnot im ländlichen und städtischen Grundbesitz.

Schluß 4½ Uhr.

## Wiesbadener General-Anzeiger

### Rundschau.

#### Abreise des Kaisers von Büdingen.

Nach der Jagd am Samstag in Büdingen stand im Jagdschloss Brandhof ein Frühstück statt, an dem auch die Prinzessin Adelheid von Schaumburg-Lippe teilnahm. Um 2 Uhr 30 Min. trat der Kaiser die Fahrt nach Stadttagen an, von wo aus er nach herzlicher Verabschiedung von den Fürstlichkeiten die Rückreise im königlichen Sonderzug antrat.

#### Der Erbprinz von Sachsen-Meiningen.

Das „Meiningen Tagblatt“ erzählt aus zuverlässiger Quelle, daß der Erbprinz von Sachsen-Meiningen von seiner Stellung als Generalinspekteur der zweiten Armeeinspektion ausgetreten und zum Chef des schlesischen Grenadierregiments Nr. 10 ernannt worden ist.

#### Das Fürstenpaar Bülow beim Papst.

Der Fürst und die Fürstin Bülow haben Freitag nachmittag eine Spezialaudienz beim Papst gehabt. Römische Zeitungen behaupten nun, daß der Besuch des ehemaligen deutschen Reichskanzlers mit den Worten Bethmann Hollweg zusammenhinge, in welchen Bethmann Hollweg von dem eventuellen Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen dem Batlan und dem Deutschen Reich gesprochen hat. Wie uns aber gemeldet wird, hat der Besuch des Fürstenpaares nicht das geringste mit Politik zu tun, sondern es handelt sich lediglich um einen Höflichkeitssbesuch.

#### Verbotene Jesuiten-Vorträge.

Dem Jesuitenvater Cobans, der seit Anfang der Woche allabendlich in der katholischen Kunst- und Festhalle in Freiburg in Baden religiös-wissenschaftliche Vorträge hält, wurde Freitag nachmittag befehlsmäßig eine Verfügung des Kultusministers eröffnet, daß seine Vorträge im Widerspruch zu der Bestimmung des Bundesrats zum Jesuitengesetz vom 28. Nov. stehen. Mit Rücksicht auf den Einwand, daß Bundesratsbeschlüsse erst 14 Tage nach ihrer Veröffentlichung in Kraft treten, sei die Abhaltung des Vortrages noch erlaubt worden. Dagegen würden in Zukunft derartige Vorträge in Baden nicht mehr gestattet werden.

#### Allgemeine Wehrpflicht für Belgien.

Der belgische Kriegsminister unterbreitete im Parlament das neue Militärgesetz. Danach wird das Jahreskontingent auf 30 000 Mann gebracht; das bedeutet im Prinzip die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht. Es wird ferner das Einjährigeninstitut nach deutschem System angenommen und es sollen etwa 2000 Mann Einjährig freiwillige eingestellt werden. Die Lintentruppen werden nach dem neuen Gesetz, das schon im Jahre 1913 in Kraft treten soll, auf 150 000 Mann gesteigert. Das Kontingent in Kriegstärke wird 300 000 Mann betragen. Die Dienstpflicht soll bis zum 22. Lebensjahr, also 18 Jahre, dauern. Die Dienstzeit beträgt nach wie vor 15 Monate.

#### Sozialistische Kundgebung gegen den Krieg.

Gefern morgen fand in Freiburg eine große Versammlung der Sozialisten gegen den Krieg statt. 2000 Arbeiter wohnten der Versammlung bei. Von Seiten der Polizei waren alle Vorsichtsmaßregeln getroffen, um bei etwaigen Aufrührungen bei der Hand zu sein. In der Versammlung wurde eine Resolution angenommen, die gleichzeitig war mit der des Baseler Kongresses. Manifestationen fanden nicht statt.

#### Französische Disziplinlosigkeit.

Auf dem französischen Linienschiff „Jean Bart“ wurde die Entdeckung gemacht, daß ein Dampfrohr dreimal durchlöchert worden war. Der Schaden ist unbedeutend. Die Untersuchung ist eingeleitet worden.

Zu diesem Sabotagefall wird noch weiter gemeldet, daß die Untersuchung ergeben habe, daß auch noch andere Röhren durchlöchert worden waren. Die Urheber der Sabotage konnten bisher nicht entdeckt werden. Der „Temps“ meint, man brauche sich über derartige Vor kommisse nicht zu wundern, da im Arsenal an 50 bekannte Anarchisten und Antimilitaristen beschäftigt werden.

#### Antimilitarismus in Frankreich.

Der französische Kriegsminister Millerand hat am 7. Dezember den Postminister wissen lassen, daß von den Anarchisten Briefmarken angefertigt worden sind, die für Briefe an Soldaten Verwendung finden sollen. Auch eine große Anzahl Postkarten mit Anschriften, die die Soldaten zum Untergang aufmarschieren lassen, sollen angefertigt werden. Der Postminister hat darauf die Verfügung getroffen, daß alle diese Karten und Briefe mit den erwähnten Marken nicht bestellt werden.

#### Auslösung der Duma in Sicht.

Die „Gazette von Peterburg“ meldet, daß ein Mitglied der Regierung einige Redakteuren erklärte, daß die neue Duma aufgelöst werden wird, wenn die Oktobriren darauf bestehen, mit der Linken zusammen einen Block zu bilden, der eine regierungseinduldende Mehrheit schaffen würde.

#### China vor dem Kriege.

In einer geheimen Sitzung der Nationalversammlung in Peking wurde dem Minister des Außenw., Dutschke, ein Tabel ausgedrückt für die zu schmäle Politik Rußlands gegen Korea sowie die auf seinen Rat erfolgte Zurückziehung der nach Kowloon entsandten Truppen.

Zusammenhang mit der Vorbereitung des Feldzuges, der im nächsten Frühjahr gegen die äußere Mongolei unternommen werden soll, wurde über die Stadt Kowloon das Standrecht verhängt.

Der Generalgouverneur von Mukden ordnete eine heimliche Untersuchung über die Kampfbereitschaft und die militärischen Vorbereitungen an der Grenze Russlands an.

## Arbeiterbewegung.

### Eisenbahnerstreik in England.

Eine Versammlung der Angestellten der North-Eastern Railway hat beschlossen, in den Streik zu treten, weil sich die Gesellschaft geweigert hatte, einen Lokomotivführer wieder einzustellen, der wegen Trunkenheit aus dem Dienst entlassen worden war. Man befürchtet ein schnelles Umschreiten des Streiks und trifft bereits alle Maßnahmen, um Ruhestörungen zu verhindern.

### Aus den Kolonien.

#### Deutsche Kupferminen in Deutsch-Südwestafrika?

In gewöhnlich gut unterrichteten Londoner Kreisen wird verheißen, daß in Deutsch-Südwestafrika umfang-

reiche Kupferminen entdeckt wurden. In Johannesburg soll sich bereits ein Syndikat zur Ausbeutung der Kupferlager gebildet haben.

### Locales.

Wiesbaden, 8. Dezember.

#### Der kalte Sonntag.

„Och... war das gestern eine Kälte! Wie die Wasserflaschen alle zugefroren waren und die kahlen Bäume ihre leeren Äste von sich streckten, gestorben unter dem eisigen Hau.“ Wie die Pferde pusteten und dampften und ihr Hufschlag hohl und hart auf dem Straßenplaster dröhnte, das war ja recht Winterstimmung. Und dann erst die Menschen! Eingeschütt in dicke Pelze, schritten sie eilig einher, um recht bald hinter dem warmen Ofen zu sitzen, denn wer gestern nicht gerade ausgehen muhte, der zog es gewiß vor, seine Glieder nicht der grimmen Kälte auszusetzen. Und manche Rose hatte gestern am „kalten Sonntag“, so recht zur Harmonie des Milieus passend, eine „kalte“ Farbe angenommen. Aber trotz Kälte und Schneelappern traf man in unseren Geschäftsstraßen doch eine ganze Menge Menschen an, die schon anfangen, ihre Weihnachtswünsche aufzustapeln. Besonders von auswärtigen waren recht viele Käufer erschienen; sie wurden nicht milde, von Geschäft zu Geschäft zu wandern und sich mit Schachteln und Paketen zu beladen. Sie hatten ja nichts Besseres zu tun und eine notwendige Arbeit ist der Weihnachtseinkauf auch. Wenn man dann später in einer Straßendarbietung zwischen den „Paketen mit den Menschen“ lag, dann zog der Weihnachtschor vorüber. Auf den Straßen flutete das elektrische Licht, die Schaufenster prangten im weihnachtlichen Glanze und die Menschen staunten immer wieder über die mannigfachen Neuerungen. Diese Damenvoiletten! Wieviel! Da wird es nun in der kommenden Ballaison des österreichen bewundernd „Ah“ geben, wenn eine Dame mit der leichten „Creation“ in den Saal rauscht. Und diese leichten Schönheiten der Damenvoiletten zeigen sich allen Blicken in manchen Schaufenstern und die passenden Hüte und Mäntel gleich dazu. Einschließlich! Oh, diese glücklichen Damen! Was haben wir Vertreter des starken Geschlechts dagegen in die Brauthalle zu legen? Einen „rauhardenen“ Anzug, einen marengo Kutuw oder einen echten Ulster. Rechter Schnitt, das ist aber auch alles. Am besten daran sind doch immer noch die Kinder. Diese Auswahl ist geradezu unerhörbar. Wenn das unsere Urgroßeltern alles noch geschenkt hätten, ich weiß nicht, wie ihnen geworden wäre. Ja, die Technik, selbst die Spielwaren-Technik, hat gleichermaßen Schritt mit der Zeit gehalten, und wenn unsere Urgroßeltern vor einer Eisenbahn entflohen geschnitten sind, so läuft heute jeder Junge damit rum, wenn auch nur ein miniature. Und die kleinen Niedelns? Was die kleinen Dinger heute schon für Ansprüche machen, das glaubt man nur, wenn man die Anschläge selbst hört. Auch ein Zeichen der Zeit. Nun, auch für sie ist in jeder Weise Sorge getragen, auch sie werden nicht zu kurz kommen. So hat der gestrige kalte Sonntag noch so manche Wünsche reiz werden lassen, die hoffentlich auch alle befriedigt werden, denn „Freude bereiten“ ist ja doch die Devise des immer näher kommenden Weihnachtstages.

**Dedenosverleihungen.** Verliehen wurde dem Dirigenten der Abteilung III der Königlichen Oper in Wiesbaden, Ober-Regierungsrat Pfeiffer von Salomon der Rote Adlerorden 3. Klasse, dem Rechnungsrat F. v. Edrich bei der betrieblichen Abteilung, dem Bade- und Brunnendirektor Reich in Ems und dem Kur- und Bade-Direktor Hauptmann d. R. Baffert in Schlüchternbad der Rote Adlerorden 4. Klasse.

**Landesauswahl.** Am Freitag wurden die Verhandlungen fortgesetzt. Oberpräsident Engelsberg wohnte den selben wieder bei. Von dem Bericht über den Stand der Bauarbeiten der dritten Landes- und Pflegeanstalt zu Herborn und der Nachweisung über den Stand der Finanzen am 1. Oktober 1912 zur Errichtung der Aufsicht zu Herborn wurde Kenntnis genommen, sodann die Abreise von Teilsparzellen der Bezirksstraße Uingen-Weilmünster an der Kreuzung mit der Bahn Uingen-Weilmünster genehmigt und ein der Gemeinde Grumbach im Kreise Biedenkopf aus der Staatsrente vom 2. Juni 1902 für 1911 bewilligter Zuschuß zur Wiederherstellung des Bismarckwegs Frankenbach-Grumbach innerhalb ihrer Gemeindegrenzen zurückgezogen. Der von den Viehbeständen für den Rinder- und Rindvieh-Entschädigungsfonds für das laufende Rechnungsjahr zu erhebende Beitrag wurde auf 40 Pfennig pro Rind und 30 Pf. pro Pferd und Esel festgesetzt. Von der Genehmigung der neuen Säuhungen der Nassauischen Brandversicherungsanstalt durch den Minister des Innern, die vom 4. Kommunaltagdtag beschlossen worden, wurde dem Landesauswahl-Kenntnis gegeben und schließlich die für das Kalenderjahr 1913 für je 1000 M. Beitragsskapital zu erhebenden Brandversicherungsbeiträge auf 40 Pf. festgesetzt und der Erhebungsstermin vom 1. April 1913 ab bestimmt.

**Die Zahl der Selbstmorde im Konfessionalbezirk.** mit Ausnahme der Stadt Wiesbaden, aus der bestimmte Zahlen nicht annehmen werden konnten, weil vielfach dort der Tod auswärts, im Rhein etc. gesucht wurde, haben sich während der letzten drei Jahre auf 141 belanzen und verteilt sich auf Biedenkopf mit 5, Cronberg mit 12, Dies mit 12, Glaubach mit 5, Herborn mit 3, Homburg mit 6 (alle in der Stadt Darmstadt), Idstein mit 2, Kirberg mit 11, Marburg mit 8, Nastätten mit 2, Nastätten mit 1, Nastätten mit 4, Schier mit 6, St. Goarshausen mit 3, Uingen mit 2, Wiesbaden mit 10, Wiesbaden-Land mit 20. Die Zahlen sind möglicherweise noch höhere, da der Selbstmord vielfach verheimlicht wird. Die Zahlen sind im Wachstum begriffen. In dem Triennium 1903–5 waren es 90, 1906–8 98 Fälle, jedesmal ohne die Stadt Wiesbaden. Die Selbstmorde verteilen sich auf alle Lebensalter, die meisten Fälle aber entfallen in das reifere Alter. Die Synodalberichte von Cronberg, Dies, Nastätten, Wallau, Weilburg und Wies

hobenen Herrn Major Kolb, die bereitst dem Museum anfallen wird. Der Liebenswürdigkeit der Frau Major Kolb verdankt das Museum die Möglichkeit, die Trommel schon jetzt mit der Figur zusammen ausstellen zu können. Die Figur ist von Sonntag, den 8. d. s., ab während der Besuchsstunden zu sehen.

Die Delegiertenversammlung des Verbandes Deutscher Eisenbahn-Handwerker und -Arbeiter fand am Samstag in Berlin statt. Im Laufe der Verhandlungen wurde von den Delegierten beschlossen, die Streikfeste aufzulösen. Dann wurde schärfer gegen die christlichen Gewerkschaften Front gemacht; diese suchten neuerdings den Verband sozialdemokratischer Gewinnung zu bestreiten, nachdem es ihnen nicht gelungen ist, den Verband in ihr eigenes Lager hinkräuseln zu können. Die Folge war eine schwarze Abiage an die christlichen Gewerkschaften. Im Zusammenhang wurde die nationale Gewinnung des Verbandes betont, wobei vor allem der Verlust auf das Streikrecht in den Vordergrund gerückt wurde. Telegramme wurden u. a. abgesandt an den Kaiser und an den Eisenbahnminister von Breitenbach. Den Abschluss fand die Delegiertenversammlung durch eine große Versammlung am Samstag Abend in der Neuen Welt. Es waren dazu nicht weniger als acht Parlamentarier erschienen. Von Reichstagsabgeordneten waren anwesend: der nationalliberale Abg. Adler, der gleichzeitig Vorsitzender ist, ferner der Abg. Weinbauer; aus dem Abgeordnetenhaus waren anwesend: die Abg. Delius, Dr. Kunze, Thurn, Wenke, Heine und Grotz. Nach den Mitteilungen des Generalsekretärs zählt der Verband gegenwärtig 15000 Mitglieder. Das sind etwa 30 Proz. der 40000 bei der preußisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft beschäftigten Handwerkern und Arbeitern. Von den 20000 noch nicht organisierten, sodass der Verband zwei Drittel der Arbeit in seinen Reihen hat.

Arbeitgeberwahlen zur Ortskassenkasse. Gegen die am 1. Dezember vormittag stattgefundene Vertreterwahl ist Protest beim Versicherungsamt eingegangen worden. Der Protest gründet sich, wie die "Abg. Bautz" meldet, auf die Tatsache, dass erstmals statt der kantinischen 52 beziehungsweise 28 auf dem von sozialdemokratischer Seite aufgestellten Zettel gestanden haben, und zweitens dieser Zettel aber 7 Vertreter und 7 Ersthämmner enthielt, die nicht wählbar waren, sodass also die vorgeschriebene Zahl von 52 beziehungsweise 28 nicht erreicht worden ist.

**Bayern-Verein.** Eine besondere Auszeichnung wurde dem "Bayern-Verein" Wiesbaden e. V. (gegründet 1908) dadurch zuteil, dass Prinz Ludwig von Bayern das Protektorat über den Verein übernommen hat.

**Ein Augenzeuge über den Balkan-Krieg.** Am nächsten Samstag, den 14. Dez., wird hier der seben aus dem Balkan zurückgekehrte Weltreisende Privatdozent Dr. Biebrich (München) auf Einladung des Altdutschen Verbandes einen wahrheitsgemäßen Bericht über die kriegerischen Ereignisse auf dem Balkan erläutern und daran in weit ausschauender Weise weltpolitische Betrachtungen inspielen über die Stellung des deutschen Volkes (im Reich und in Österreich) zu diesen Ereignissen und ihren drohenden Folgen. Für jeden ist hier Gelegenheit gegeben, sich in gründlicher, sachlicher Weise über diese Frage zu unterrichten.

**Bon der Eisenbahn.** Die Eisenbahndirektion Frankfurt hat an die meisten Beamten und die Arbeiter aller Chargen in ihrem Direktionsbezirk Weihnachtsfeiertage auszahlen lassen. Die Beamten und Arbeiter des Direktionsbezirks Mainz, zu denen ja auch Wiesbaden gehört, hoffen, dass auch sie in den augenblicklich leeren Zeiten von ihrer vorgelesenen Behörde bedacht werden.

**Baldwärter als Hilfsbeamte der Staatsanwaltschaft.** Nach einem Erlass der preußischen Justizminister sind, wie die "Neue politische Korrespondenz" mitteilt, alle vollbeschäftigte staatliche Baldwärter, auch wenn sie nicht aus der Klasse der fortverfolgungsberechtigten Anwälte hervorgegangen sind, zu Hilfsbeamten der Staatsanwaltschaft bestellt worden.

**Schwurgerichtstagungen** sind auch für das kommende Jahr wieder vier vorgesehen, deren Beginn auf den 18. Januar, 7. April, 22. Juni resp. 6. Oktober entfallen soll.

**Personen.** Der Regierungsrat Dr. Mackenroth in Wiesbaden ist zum Mitglied des der Regierung in Wiesbaden angegliederten Oberverfassungsamtes ernannt worden.

**Plenarsitzung der Handelskammer.** Die Handelskammer Wiesbaden hält am Mittwoch, 11. Dez. vormittags 10½ Uhr, eine Plenarsitzung ab.

**Rodeln.** Kaum ist die Rodelbahn am Chausseehaus eröffnet, so hat sie auch schon zwei Opfer gefordert. Am Sonntag mitten gegen 4 Uhr rannte ein mit drei Mann befehlt Rodelschlitten, angeschnallt durch Unachtsamkeit des Lenkers, gegen den Gartenzaun des Restaurants "Tannusblick". Durch den starken Aufprall zog sich der 14jährige Willy Schanckert aus Doshheim einen rechten Unterleibensbruch zu. Auch der 17jährige Salzöster Wilhelm Lenz aus Biebrich erlitt schwere Verletzungen am rechten Unterleibenskel. Der dritte Insasse kam mit dem Schrecken davon. Die Sanitätswoche brachte die beiden Verletzten, nachdem Dr. Schmidt die erste ärztliche Hilfe geleistet hatte, nach dem städtischen Krankenhaus. Die jungen Leute haben sich das Unglück selbst zuschreiben, da sie die bestehende Behauptung, die vorschreibt, dass ein Rodelschlitten nur mit zwei Personen befahrt werden darf, außer acht ließen. Zur Vermeidung weiterer Unfälle wäre eine wirksamere Kontrolle wünschenswert.

**Unfall.** Am Samstag nachmittag fuhr nach 4 Uhr Uhr in dem Hause Kauenbacherstraße 4 der Telegraphenbeamte Paul Schröder so unglücklich die Treppe herunter, dass er sich schwer verletzte und am Kopf zuzog. Die Sanitätswoche brachte ihn nach Anlegung eines Notverbandes in das Paulinenkloster, wo er bald wieder entlassen wurde. Feuerwehrfahrt ist nicht vorhanden.

**Durch eine Gasexplosion entstand in dem Dachgeschoss eines Hinterhauses der Eiserstraße ein Brand.** Die Dachsparten und das Gebäude hatten sich entzündet und erst nach einstündiger Arbeit gelang es der Feuerwehr, den Brand zu löschen.

**Eindringlich diebstahl.** Am Samstag nachmittag wurde in der Zeit von 5—5½ Uhr im Hause Westendstraße 36 eingeschlossen und dem Kassierer des Güntergauquartiers 200 M. Vereinsgelder entwendet. Die Kriminalpolizei ist auf der Suche des Diebes.

**Kleinfeuer.** In einem Kellergeschoss der Blücherstraße geriet, auf bisher noch nicht ausgetäfelte Weise, ein Holzkohlebrand. Den Mitgliedern der sich dort befindenden Feuerwehr gelang es, den Brand zu löschen. Die sofort herbeigerufene Feuerwehr konnte nach einigen Aufräumarbeiten wieder abrücken.

#### Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

**Königliche Schauspiele.** Die Intendantur macht zur Vermeidung von Mißverständnissen darauf aufmerksam, dass sie den in letzter Zeit bei verschiedenen festen Firmen veranstalteten Sammlungen von Interessen zu Gunsten der Wiesbadener Theater-Arena vollständig fern sieht.

**Residenz-Theater.** Heute Montag wird der Schlag "Mevers" wieder in den Spielplan aufgenommen.

Am Dienstag ist eine Wiederholung des ersten Kammerabends mit "Gabriel Schillings Flucht"; es wird ausdrücklich bemerkt, dass dieses die letzte Aufführung des neuen Hauptmanns Werkes ist. Mittwoch und Samstag nachmittags 4 Uhr finden wieder die Kinder- und Schattenvorstellungen "Schneewittchen bei den sieben Zwergen" zu kleinen Preisen statt, und am Donnerstag wird der dritte Abend des Sudermann-Innens "Die Schmetterlingschlacht" wiederholt.

**Der Kammermusik-Abend** heutige Montag im Kurhaus findet diesmal im kleinen Saale statt, in dessen intimen Rahmen die zur Aufführung gelangenden Werke von erhöhter Wirkung sein werden. Als Solistin ist die vorzügliche Frankfurter Opernsängerin Frau Hedwig Schacko gewonnen, die als eine Meisterin des Tierengesangs bekannt ist. Herr Konzertmeister Scherting wird die Sonate in G-moll für Violine von Bach spielen.

**Vorträge über Verschwörung.** Der 8. Vortrag findet bereits am Mittwoch, den 11. d. s. statt. Herr Oberst. d. R. Krigs-Belthausen wird über die Offizierslaufbahn in Landheer und Flotte sprechen. Es wird dabei auch die Aussichten in der Handelsmarine berücksichtigen. Der Vortrag findet, wie die früheren, um 6 Uhr in der Aula des Oberlinzenums am Schlossplatz statt.

**Literarische Gesellschaft Wiesbaden.** Da Musikdirektor Carl Schuricht verhindert ist, den am 9. d. s. Mitt. in Aussicht genommenen Vortrag zu halten, musste der erste Tonichter-Abend vorerst verschoben werden. Es ist dem Vorstand aber nicht gelungen, an Stelle des Herrn Schuricht für diesen Abend den einheimischen Schriftsteller Herrn Wilhelm Globes hier zu einem Presse-Abend zu gewinnen. Globes, der bekanntlich eine beachtenswerte Biographie des rheinischen Dichters im vorigen Jahr verfasst hat und der in weiten Kreisen als ein guter Interpret der Presse'schen Poëse gilt, wird unsionst auf zahlreichen Beispielen seines Presse-Abends rechnen dürfen, als der Dichter selbst in diesem Jahre leider verhindert ist, wie sonst, seine Dichtungen in Wiesbaden selbst zum Vortrag zu bringen. Karten zu dem Presse-Abend sind in den bekannten Buchhandlungen zu haben.

In jedes Menschen Gesicht steht seine Geschichte. Dieses Wort Friedr. Bodensteins wird der bekannte physiolog. Schriftsteller Dr. Ammon in einem Vortrag am Dienstag, den 10. Dez., abends 8 Uhr, im Saale der Loge Pluto zur praktischen Anschauung bringen. Der Redner wird seinen Zuhörern erläutern, in welcher Weise man aus dem Gesichtsausdruck und aus Handschriften die verschiedenen Charakterzüge des Menschen erkennen. Diese Beobachtungen werden dann ihre Anwendung finden auf die Frage: "Welche Charaktere passen im Eheleben zusammen und welche richten sich ab?" Nach dem Vortrag finden unentgeltliche Beurteilungen statt von mitgebrachten Handschriften.

#### Aus den Vororten.

##### Biebrich.

**Gegen das Ausverkaufswesen.** Die biebrische Polizeiverwaltung hat jetzt nach Genehmigung durch den Regierungspräsidenten nach Wiesbadener Muster eine Polizeiverordnung zur Regelung des Ausverkaufswesens erlassen. Diese bestimmt, dass "Ausverkäufe" oder Verkäufe mit ähnlicher Bezeichnung 14 Tage vor Beginn der Handelskammer Wiesbaden unter Angabe des Grundes angezeigt, und dass der Kammer ferner 8 Tage vor Beginn ein Verzeichnis der zum Verkauf gelangenden Waren vorliegen werden muss. Die Verordnung ist für vorsichtig drei Jahre erlassen und tritt am 22. d. s. in Kraft. Der Erlass ist das Ergebnis einer Anregung des biebrischen Vereins selbständiger Kaufleute und Gewerbetreibender.

##### Dogheim.

**Unfall.** Am Sonntag abend, kurz nach 6 Uhr, zog sich eine Frau Bila durch einen Sturz einen linken Unterschenkelbruch zu. Die Wiesbadener Sanitätswoche brachte sie nach Anlegung eines Notverbandes in ihre Wohnung.

#### Nassauer Land.

##### Aussperrung in den höchsten Möbelsabreifen.

**Höchst.** 7. Dez. Nachdem zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern der Nötgerischen Möbelsabreife eine Einigung nicht zustandegekommen war und daraus hin am 20. November eine Anzahl Schreiner, Maschinenarbeiter, Polierer usw. unter Vertragsschutz einfach die Arbeit niedergelegt hatten, war diesen eine Frist für die Wiederaufnahme der Arbeit bis zum 5. Dezember gestellt worden. Sie haben diesen Termin aber rubig verstreichen lassen und die Arbeit nicht wieder aufgenommen. Darauf erfolgte nun am heutigen Samstag seitens der Vereinigung der Möbelsabreifanten und Schreiner zu Höchst und Umgebung in Übereinstimmung mit dem Centralvorstand des Arbeitgeber-Schutzbundes mit dem Centralvorstand werbe die Aussperrung aller hier in der Möbelindustrie beschäftigten Arbeiter, wovon rund 500 Mann betroffen werden.

##### Schwerer Schiffsunfall und zeitweise Sperrung des Binger Toches.

Am Samstag früh sollte der Schleppdampfer "Badenia Nr. 8" seine Taferei von Bingen aus antreten, um eine Anzahl vor St. Goar liegender noch rückständiger Schleppfähne nachzuholen. Kurz vor dem Binger Loch soll dem Dampfer seine Ruderkette gebrochen sein, worauf er vor die äußeren Felsbänke des Binger Toches feste zu liegen kam. Der Raddampfer "Schürmann Nr. 5", der sich in einer Entfernung von etwa 200 Metern mit vier großen Peerfählen ebenfalls auf der Talfahrt hinter "Badenia 8" befand, versuchte, als die Zeitung beobachtete, dass "Badenia 8" durch das Fahrwasser des Binger Toches fuhr, den gleichen Weg nachzufahren. Durch die nun aber erschallenden unaufhörlichen Rottsignale von "Badenia 8" aufmerksam gemacht, änderte "Schürmann 5" plötzlich seinen Kurs, um mit seinen Röhnen in das neue Fahrwasser einzufahren. Da "Schürmann 5" sich aber bereits zu diesem Zwecke zu tief befand, gelang es ihm nicht mehr, seinen ganzen Schleppzug in das neue Fahrwasser hereinzuholen. Das Boot und seine ersten beiden Schleppfähne kamen klar, während die beiden letzten Röhnen sich quer vor der Parallellinie des neuen Fahrwassers festzubauen. Der Kahn "Schürmann Nr. 10" hat dabei im neuen Fahrwasser seinen Buganker verloren.

Infolgedessen war das neue Fahrwasser den ganzen Tag hindurch gesperrt. "Schürmann 5" brachte seine beiden Röhne bis gegenüber von Trechtingshausen, fuhr hieraus zurück und holte die beiden festliegenden Röhne, die er zu nächst freiziehen musste, nach. Die beiden Raddampfer ohne Anhang "Küppers Nr. 10" und "Rhenania Nr. 3", die sich ebenfalls kurz hinter den vorhergehenden Booten befunden hatten, wurden, da es noch nicht ganz hell war, auf die übliche Sperrung der beiden rheinischen Fahrwasser durch die Kurze des Wahrhauers auf dem Mäuseturm, sowie durch die Rottsignale von "Badenia Nr. 8" aufmerksam gemacht. Beide Dampfer fuhren darauf mit Vollamps vom Mäuseurm aus rückwärts bis zur Binger Nede zurück. Ein großes Unglück ist dadurch vermieden worden, dass durch die schrillen Rottsignale von "Küppers 10" und "Rhenania 3" alle auf der Nede Bingen noch mit Talaubung liegenden Boote aufmerksam gemacht wurden. Der Dampfer "Badenia 9", der vor Bingen lag, fuhr zur Unfallstelle ab. Es gelang ihm nach vierstündigem Turnen "Badenia 8" freizuturnen und nach Bingen in den Hafen zu schleppen, wo das Boot, das der Dampfer an der Unfallstelle erhalten hatte, verdeckt wurde. "Badenia 8" konnte am Sonntag den Betrieb wieder aufnehmen.

F. C. Langenschwalbach, 7. Dez. Dem Landrat z. Trotha wurde der Rote Adlerstein 4. Klasse verliehen. Festrich, 7. Dez. Kirchliches. Pfarrer Knoblauch aus Nöthen ist vom 1. Januar n. J. ab zum Pfarrer der bislang evangelischen Kirchengemeinde ernannt worden.

† Griesheim, 7. Dez. Elektrisch getötet. Der Monteure Leibold des Main-Kraftwerkes Höchst hatte heute in Sündlingen gearbeitet. Er fuhr dann nach Griesheim zur Arbeitsstätte, kam in der Fabrik der Hochspannung zu nahe, so dass er sofort getötet wurde.

k. Niederössbach, 7. Dez. Die Haltestellen öffnung verzögert. Heute früh um 10 Uhr sollte die landespolizeiliche Abnahme des zweiten Gleises der Strecke Höchst—Niederössbach vorgenommen werden. Die dazu bestimmte von Höchst kommende Kommission fand in dem Aufzügen und Arbeiten des frisch errichteten Bahndamms ein Hemmnis bezüglich der Verkehrsfüllung der Bahnübergabe des zweiten Gleises. Der Kommission schlossen sich in Epstein, Bremthal, Niederössbach und Niedernhausen an. Auch an dem neuen Bahnhof Niederössbach hatte sich eine Anzahl Vertreter der Gemeinde eingefunden, um beim Eintreffen der genannten Kommission einen höhern Bescheid über die Eröffnung des Haltepunktes zu erhalten. Allerdings lautete dieser sehr ungünstig, indem am 1. Mai nächsten Jahres erst an die Eröffnung zu denken sei.

o. Brandoch, 8. Dez. Großfeuer. In der letzten Nacht brach in dem Atelier des Bäckermeisters Karl Meißner ein Feuer aus, das sich schnell verbreitete und, nachdem die Feuerwehren eintrafen, auch das angrenzende Geschäftshaus des Meyers Wiesbach ergriffen hatte. Die Hauptaufgabe der Feuerwehren war, die Nachbargebäude zu schützen, was ihnen vollkommen gelang. Der Schaden ist bedeutend, aber durch Versicherung gedeckt. Der eigentliche Brandherd befand sich in der Fleischvorratskammer. Neben der Entstehungslücke konnte nichts Bestimmtes festgestellt werden. Die Bewohner des Mespelbacher Hauses lagen in tiefschlaf und konnten nur das Rotstiftsigste retten. Hätte der Lehrling das Feuer nicht rechtzeitig beworfen, so wären die Leute im Schlosse verbrannt.

t. Wiesbaden, 8. Dez. Maus- und Klausenzeit. In dem an den Oberwesterwaldkreis angrenzenden Kreis Altenkirchen, und zwar in Henzenzel, ist die Maus- und Klausenzeit ausgebrochen und die Oribieren verhängt worden.

t. Hachenburg, 8. Dez. Fortlehrungsschule. Die biebrische Fortlehrungsschule wird zurzeit von 52 Fortlehrlingen besucht, die meistens Preußen, zum Teil aber auch Elsässer und Lothringer sind. Oberfortlehrer Dankelmann aus Wiesbaden hielt bei seinem letzten Besuch der Ansicht ein Bild in prächtigem Rahmen: "Der hirschgerechte Odysseus und die 12 Kennzeichen des edlen Hirsches". Von Fortlehrer Conrad in Wiesbaden wurde der Schule zum Abschluss der Sommerzeit der Zimmer eine Anzahl Rehkehnen geschenkt.

t. Altenkirchen (Westerwald), 9. Dez. Bahnhof. Ein Anfall.

z. Biebrich, 8. Dez. Ein Anfall.

Das Ministerium beabsichtigt in Hessen Landfrankenlassen überall da zugelassen, wo im Bezirk des betreffenden Verwaltungsamtes mindestens 250 Pflichtschüler für die Landfrankenlassen vorhanden sind. Dadurch würden dann nicht nur die landwirtschaftlichen Arbeiter und Dienstboten, sowie die im Wandergewerbe Beschäftigten, sondern auch die Hausgewerbetreibenden den Ortsfrankenstellen entzogen und diese dadurch geschädigt. Nur wenige Kreise sollen Ortsfrankenlassen erhalten.

n. Mainz, 8. Dez. Selbstmord. Der 18 Jahre alte Frankenarzt Dr. Jacobi hat sich gestern im Waldpark erschossen.

e. Wiesbaden, 8. Dez. Geistesgestörtheit. In einem Anfall in Berlin in einem Landhaus in Hochstadt Selbitzschien brachte ihre Kleider mit Petroleum, ging auf das Feld und bestieg einen Strohschäfer, den sie anzündete. Sie fand ihren Tod in den Flammen.

n. Biebrich, 7. Dez. Schreckschreck eines Geistesumwälzung. Der geisteskranke Wirtsmutter Bernhard Grävel tötete seine Ehefrau durch 2 Schüsse in die Brust und verlegte den zu Hilfe eilenden 13jährigen Sohn durch zwei Revolverkugeln lebensgefährlich. Der Täter wurde in die Irrenanstalt Grafenberg überführt.

P. C. Düsseldorf, 8. Dez. Dem irdischen Richter entzogen. Der Arbeiter Barthel, der vor einiger Zeit in einem Wirtshaus nach kurzem Vorwiegend einer Kellner erschossen hatte und sich in den nächsten Tagen vor dem biebrischen Schwurgericht wegen Totschlags zu verantworten hatte, hat sich in der verlorenen Nacht im Düsseldorfer Zellengefängnis erhängt.

#### Sport.

Fußballwettbewerb. Am Sonntag sah der Sportklub Wiesbaden auf seinem Sportplatz an der Bismarckstraße den Sportklub Bürgel im Düsseldorfer Wettbewerb erneut.

bei sich zu Gast. Die Bürgeler sind als solche Draufgänger bekannt, und so hatte man sich von vorberein auf ein ziemlich kräftiges Spiel gefaßt gemacht. Dies blieb auch nicht aus, um als die Wiesbadener nach einer Viertelstunde die Führung übernahmen und sie kurz darauf durch einen verwandelten 11 Meterstoß, der wegen etwas zu energischen Removens im Strafraum gegeben worden war, die Führung noch erhöhten. Innerhalb von kaum fünf Minuten konnte dann Bürgel gleichziehen, dabei blieb es aber bis zur Halbzeit. Nach der Pause setzten beide Parteien alles daran, die Führung an sich zu reißen. Die Einheimischen waren aber auf ihrer Hüt und zahlten den Gästen ihr schärfes Vor gehen mit gleicher Münze zurück. Als nun gar etwa 20 Minuten vor Schluss ein drittes Tor für den Sportverein fiel, gab es noch einmal ein äußerst stolzes Spiel. Aber alles Mühen der Bürgeler war vergebens; die famele Hintermannschaft des Sport-Vereins wußte ihr Heiligtum trefflich zu schützen, und auch der Sturm sorgte dafür, daß das Drama nicht einseitig blieb. — Mit diesem Sieg ist die Ausicht auf den Verbleib des Sport-Vereins in der Ligaklasse glücklicherweise wieder etwas gestiegen. Hoffentlich reicht die Mannschaft auch für die paar noch ausstehenden Spiele zusammen; an dem können allein fehlt es ihr doch nicht ganz. — In den übrigen Ligaspiele im Nordkreis standen am Sonntag die Offenbacher Kicker in Offenbach gegen Hanau von 2:0 mit 2:2, der Frankfurter Fußballverein in Frankfurt gegen den Frankfurter Fußballsportverein mit der bedeutenden Zahl von 4:1, und in Hanau die Hanauer von 1894 gar mit 5:0 gegen die Frankfurter Germania.

■ Antenil, 8. Dez. (Teigr.) Prix d'Or, 8000 Frs. 300 Meter. 1. G. de Munck Massinissa (Pomors), 2. Martean, 8. San Centre, 8 ließen. Tot. 85:10, Pl. 22, 19. 19:10. — Prix Rougny, 5000 Frs. 3500 Meter. 1. G. Goldschmidts Aigle Imperial III (Delvigne), 2. Bichat, 2. Pompadour, 9 ließen. Tot. 160:10, Pl. 29, 20, 18:10. — Prix Vanadour, 15 000 Frs. 3100 Meter. 1. James Henry's Galafon (A. Carlier), 2. Goli Blaue, 3. Cleusis II. 11 ließen. Tot. 20:10, Pl. 15, 10, 34:10. — Prix Marabout, 2500 Meter. 1. R. Descazeaux Rosely (Head), 2. Martean II, 3. Dilettante, 10 ließen. Tot. 60:10, Pl. 30, 43, 65:10. — Prix Marc Anthony, 4000 Fr. 3100 Meter. 1. Greouillet's Le Sophie (Head), 2. François Joseph II, 3. Valagan, 11 ließen. Tot. 41:10, Pl. 15, 18:10. — Prix de la Tamise, 5000 Frs. 3500 Meter. 1. A. Marcon's Mon Cauchois (Verteau), 2. Port à Prince, 3. Voe Victis, 8 ließen. Tot. 159:10, Pl. 20, 14. 22:10.

#### Mitteilungen aus dem Publikum.

Sporthaus Schaefer, Weberg. II. Kompl. Ausrüstungen für Fußball, Hockey, Jagd, Auto, Touristik u. Wintersport.

#### Luftschiffahrt.

DT. München, 8. Dez. Eine bedeutungsvolle Erfahrung, die für die Zukunft des ganzen Flugwesens entscheidend sein wird, hat ein junger Mann Sebastian Eisenhardt in Fürstenfeldbruck in Oberbayern gemacht, die allerdings noch der wissenschaftlichen Nachprüfung bedarf. Er konstruierte eine automatisch wirkende Stabilisierungsvorrichtung, welche nach Ansichten aus Testflügen eine derartige Sicherung des Fliegenden darstellen soll, daß weder Motordefekte noch Steuerbruch den Absturz verhindern können.

#### Letzte Drahtnachrichten.

##### Im Eis eingebrochen.

In Faulbach bei Aschaffenburg spielten gestern nach ungefähr 7 Minuten auf dem Wasserbau des Maines, der einer 2 Centimeter dicken Eisdecke zugefroren war. Sie brachen ein und klammerten sich in ihrer Todesangst ineinander. 8 Mädchen ertranken und konnten nur alle Leichen geborgen werden, während das siebente Mädchen von seinem Bruder gerettet wurde.

##### Das Unglücksphosphat.

Aus Toulon wird gemeldet: Der Posten des Panzerbootes "Patrie" vernahm gestern Nacht an Bord ein verächtliches Knistern und benachrichtigte davon den zuständigen Offizier. Eine sofort vorgenommene Revision stellte fest, daß sich mehrere Pulverkisten zu wölben begonnen hatten. Die verdächtigen Pulverbünden wurden sofort an Land geschafft.

##### Die serbische Königsfamilie frank.

Aus Belgrad wird gemeldet, daß König Peters und seine Familie zu großen Besorgnissen Anfang mit häufigen Ohnmachtsanfällen wechseln mit Schlafsucht

ab. Auch Prinz Georg ist schwer frank. Ein chronisches Darmleiden hat sich im Feldzuge verschärft. Kronprinz Alexander leidet ebenfalls frank aus dem Kriege zurück.

#### Das Eisenbahnunglück auf der mandschurischen Bahn.

Aus Charkow werden jetzt folgende Einzelheiten über den Zusammenstoß zweier Züge auf der mandschurischen Bahn bei der Station Charkow gemeldet. Es wurden 9 Soldaten getötet und 25 schwer verwundet. Der Zug fuhr infolge falscher Weichenstellung in einen haltenden Güterzug hinein. Die Untersuchung ergab, daß der Weichensteller geschlossen hatte.

#### Amerikanisch-russischer Handelsvertrag.

Aus Petersburg wird uns dringlich gemeldet, daß die amerikanische Regierung wegen des Abschlusses des neuen Handelsvertrages noch immer nicht zu einer Einigung gelangt ist. Diese Tatsache gibt zu um so größerer Besorgnis Ausdruck, als der bestehende Handelsvertrag zwischen Russland und den Vereinigten Staaten von Nordamerika am 31. Dezember d. J. sein Ende erreicht. Das Haupthindernis bildet das Gesetz betreffend die Auslaßung amerikanischer Juden in Russland. Das Petersburger Kabinett weigert sich nach vor, das zurzeit in dieser Hinsicht bestehende russische Gesetz abzuändern. Amerika dagegen beharrt auf seinem Standpunkt und will auf keinen Fall einen Handelsvertrag mit Russland abschließen, wenn Russland sich nicht bereit zeigt, die Beleidigung über die Ausübung der Toraisten fallen zu lassen.

#### Kurze Nachrichten.

In Brunnings Verhaftung wird noch weiter gemeldet: Die Verhaftung des Berliner Bankräubers Brunning und seines Helfers Vormann erfolgte Freitag Mittag auf dem Postamt in dem Augenblick, in dem sie einen eingeschriebenen Brief aus der Heimat abholen wollten. Der Brief enthielt 50000 Mark und trug den von Brunning angenommenen Namen Mechtelsheimer. In dem mit Vormann verbündeten Leon Bobell, Vormann konnte sein Alibi nachweisen. Er hatte, als die Unterholzung in Berlin verübt wurde, bereits längere Zeit auf einer Farm in Manitoba gearbeitet.

In die Haugabe gefüllt. Ein 20jähriger Stallschweizer stand auf dem Gerlit und holte aus einer Scheune Getreidegarben herunter. Plötzlich glitt er ab und stürzte in eine Haugabe, deren Zinken ihm Herz und Lunge durchbohrten. Der Tod trat bald ein.

#### Graphologischer Briefkasten.

Die Grapho-Code soll mit Hilfe eines Grapho-Dekkors durchaus zwanglos geschrieben sein und wenigstens 20 Zeilen umfassen. Gewünscht ist Angabe des Alters, Geschlecht und Berufs. Der Antrag hat die legebonnenen Antrags- und 10 Pf. für die Kosten beizulegen. — Ausführliche schriftliche Urteile, auf Wunsch mit Rechtsentlastung, werden gegen ein Honorar von 2.50 M abgegeben. Adresse: Redaktion des Wiesbadener General-Anzeiger, Abteilung für Graphologienarbeit.

■ R. A. 1912. Ihre Handschrift läuft auf Ordnungsform und ein zartbesaitetes Gemüt schlägt. Sie sind ein edelens in jüngstem Lebensalter stehendes Menschenkind, das kein Risiko in vieles geht, aber nicht über höhere Fähigkeiten verfügt, noch manche Unserfertigkeit aufweist. Es ist Ihnen mehr Konzentration anzuraten, besonders hinsichtlich der Willensstärkung. Zurückhaltung ist nicht immer gut, man muß auch im gegebenen Momente schlagfertig sein, eine günstige Gelegenheit nicht unbunten vorübergehen lassen. Das tun Sie nicht, weil Sie nicht gewandt genug sind und nicht systematisch vorgehen, sich zu wenig in eine Sache vertiefen und von vornherein zu wenig Selbstvertrauen mitbringen. Wenn Sie mit Ihrem Streben nach Klarheit und geschmackvoller Verteilung Ernst und Fertigkeit verbinden, werden Sie erfolgreicher sein als jetzt, wo Sie mehr Schwärmereien und Liebhabereien huldigen, aber über schwärmende Versuche auf praktischem Gebiete nicht hinauskommen.

R. A. Bernhard. Sie streben nach einem gewissen Grade von Selbstständigkeit, halten sich nicht streng an Überlieferung und Vorschriften, aber Sie werden mit den von Ihnen beliebten Abweichungen vom gewöhnlichen Geiste nicht überall Beifall finden, denn Sie besitzen zwar ein ziemlich entwickeltes persönliches Gefühl, aber kein weitblickendes Urteil und nur geringe Initiative. Außerdem sind Sie einseitig, nicht kontinuierlich, um in allen Lebenslagen richtig zu disponieren. Wenn sich also Ihre Frage: wie Sie sich zum Kaufmann eignen, nur auf eine Tätigkeit als Korrespondent oder Buchhalter beziehen soll, dann können wir Sie befähigen, denn Sie sind zweifellos ein intelligenter, wohl auch in mancher Beziehung talentierter Mensch, wenn Sie aber unter dem Begriff „Kaufmann“ auch den selbstän-

digen Handeltreibenden oder den Leiter großer Unternehmungen verstehen, dann müssen wir Sie verneinen, denn für einen solchen Posten halten wir Sie nicht geeignet, weil Ihnen vor allem Fähigkeit und nachhaltige Energie mangeln; Sie würden wohl manches anfangen, aber wenig zu Ende führen, denn für den heutigen stark verschärften Konkurrenzkampf haben Sie nicht genügend inneren Halt, um auf eigenen Füßen zu stehen. Bleiben Sie also lieber stets in abhängiger Stellung und dämpfen Sie Ihre Eigenliebe etwas; Sie werden besser dabei fahren.

R. Sch. 31. Sie sind eine sich anpassende Natur, nachgiebig, ohne festen Willen und strenge Selbstachtung, im persönlichen Verkehr nicht unangenehm, denn Sie geben sich keine große Mühe, die Leute durch Veredsamkeit oder ehrmütiger Charakter, mehr als Schwäche als aus Bosheit unfruchtig. Sie wollen keinen Kampf, lieben die Ruhe, Sicherheit und ein behagliches Leben, sparen nicht groß, sondern verbrauchen, was Sie verdienen. Das zeugt auch von einer gewissen Kursichtigkeit und Gleichgültigkeit, durch die Sie im Leben nicht weiterkommen werden, denn ohne Fleiß kein Preis. Vielleicht sind Sie in der glücklichen Lage, daß Sie es nicht nötig haben, höherem Verdienst nachzujagen; immerhin meinen wir, daß ein solches Sichgehenlassen keine innere Besiedigung schafft, denn: Wer mit dem Leben spielt, kommt nie zurück. Wer sich nicht selbst beschließt, bleibt immer Rücht.

#### Wetterbericht.

E. Knaus & Co.

jetzt Langg. 31 u. Taunusstr. 16

Spezial-Institut für Optik.



von der Wetterdienststelle Weilburg.  
Höchst. Temperatur nach C. 0, niedrigste Temperatur -8.  
Barometer: gestern 789.2 mm, heute 773.0 mm.

Voraussichtliche Witterung für 10. Dezember:  
Zunächst noch keine wesentliche Witterungsänderung.

Riederschlagshöhe seit gestern:

Weilburg	0	Trier	0
Heilbronn	0	Wiesbaden	0
Königsw.	0	Schwarzenborn	0
Marburg	0	Kassel	0

Wasserstand: Rheinpegel Laub: gestern 198, heute 185. Mainpegel: gestern 220, heute 186.

10. Dezember Sonnenaufgang 8.02 Sonnenuntergang 10.21 Sonnenuntergang 3.44 Sonnenuntergang 4.32

Verantwortlich für den politischen Teil, das Beilage, für den handels- und allgemeinen Teil: Dr. Ernst Knott; für den kriegerischen Teil: Otto A. Peters; für den Interessenten: Hans Böttiger. — Illustrationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H. (Direktion: Ged. Niedner) sämtlich in Wiesbaden.

#### Forman gegen Schnupfen

Wirkung frappant! Dose 30 Pf.

Achtung: Es gibt ganz wertlose Nachahmungen in täuschend ähnlicher Verpackung! Man verlange ausdrücklich Forman!



#### Mouson's Igemo-Seife



Das natürliche Schutzkleid der Haut, der unentbehrliche feine Fettsüberzug, wird beim Waschen mit Seife und Wasser zum Teil zerstört und weggespül. Hierdurch kommt es, daß empfindliche Haut, selbst bei Behandlung mit neutralen Seifen trocken und spröde wird. — Mousons neue Igemo-Seife besitzt die wertvolle Eigenschaft, die Haut mit einem mikroskopisch feinen Fetthauch zu versehen, der in seiner konservierenden Wirkung ein Rind- und Sprödewerden verhindert und Krankheitserreger abwehrt. Dieser dünne Überzug macht sich durch eine angenehme Glätte, sonst aber in keiner Weise bemerkbar, da er von den Poren absorbiert wird.

Igemo-Grün 30 Pf., Igemo-Blau 50 Pf., Igemo-Gold 80 Pf. überall käuflich. Erf. erfrage man die nächste Verkaufsstelle bei

J. G. Mouson & Co., Frankfurt a. M. Gegr. 1798.

37458









Alle Musikinstrumente!



Gegr.  
1864.  
Telef.  
2458.

Größte  
Auswahl  
Billigste  
Preise.



# Franz Schellenberg, Kirchgasse 33.

Filiale: Taunusstrasse 29.

## Röntgen-Schauspiele.

Montag, 9. Dez., 7 Uhr, Abend: Zum Vorteile der kleinen Theatervorstellung.

Glück und Heimat.

Die Tragödie eines Volkes (in 3 Akten) von Karl Schönbauer. In Szene gelegt von Herrn Ober-Kapellmeister Lösch. Christo Rott, ein Bauer. Dr. Seiffert. Gott Peter, sein Sohn Dr. Albert. Der Alt-Rott, sein Sohn Dr. Peter. Die Rottin, seine Tochter. Der Schöpfer, sein Sohn Dr. Schöpfer. Die Mutter des Rottin. Frau Bleibtreu. Der Sandperger zu Leidenschaft. Die Sandpergerin. Herr Schwab. Der Unterganger. Herr Noblind. Der Engelbauer von der Mu. Herr Vogel. Ein Reiter des Kaisers. Herr Joflin. Der Geschäftsführer. Dr. Andiamo. Der Hader. Herr Nebkof. Der Schäfer. Herr Orth. Der Kellendiell. Woll, Dr. Herrmann. Der Gitarrentrappe, Mr. Vog (Via junges Bagatellenspiel.) Ein Soldat. Herr Spich. Ein Lamm. Herr Schön. Spielt zur Zeit der Regentenrevolution in den Österreichischen Alpenländern.

Spielzeit: Herr Ober-Kapellmeister Lösch. Deutscher Einrichtung: Herr Wagnière. Ober-Kapellmeister Schöpfer. Röntgenliche Einrichtung: Herr Garderobe-Ober-Inspektor Geier.

Ende nach 9 Uhr.

Dienstag, 10. D. 9. 10 Uhr: Rheinjäger über dem Domme der Dorell; abends 7 Uhr: Karnevalskostüme; heraus: Der Befrei. Donnerstag, 12. D. 9. Die Bauernsöhne. Freitag, 13. D. 9. Der Kaufmann von Venezia. Samstag, 14. D. 9. Hänsel u. Gretel; heraus: Die Prinzessin. Sonntag, 15. D. 9. 10 Uhr: Rheinjäger über dem Domme der Dorell; auswärts: Ab. 9. 10 Uhr: Woltäre; abends 7 Uhr, Ab. 11. D. 9. Mignon. Montag: 7. Symphoniekonzert.

## Residenz-Theater.

Montag, 9. Dez., abends 7 Uhr: Wese. Schauspiel in 2 Akten von Dr. Friedmann-Hedrich. Spielzeit: Dr. Friedmann-Hedrich. Jacques Meyer Walter Taxis. Maria Meyer Graf Bertram. Rosalie, geb. Meyer, seine Freu Marg. Über-Wetwalb. Gerda, Auguste Karr. Erich. (beider Kinder.) Scheinrot Jacob Meyer. Rud. Müller-Schumann. Wilhelm Stresemann, Gustavus. Hermann Reichenröder. Sophie Charlotte, geb. Breit von der Linde. Sophie Schenk. Both, beider Tochter. Stella Althea. Eugenie, Gustavus. Heinrich. Oster. Rosalie, seine Frau. Klara Egle. Balli, beider Tochter. Elsa Epler. Monika, Gustavus. Ric. Bauer. Dr. Bauer, Rechtsanwalt. Kurt Peller-Rebel. Choroller. Graf de la Roche. Georg Küder. Chevalier Grusse de la Roche. Willi Siegler. Kurz, seine Frau Theodora Vorck. Ottomar Döhl. Ludwig Seppel. Edna Renotti. Ellen Grise u. Beaufval. Paul, Diener bei Jacques Meyer. Hugo Schäfer. Heinrich, bei Stresemann. C. Gross. Dr. d. Handlung: Im 1. Akt Berlin, im 2. u. 3. Akt bei Stresemann auf einem Gut in Oberhausen. Ende 8 Uhr.

Dienstag: 1. Theaterstückabend. Zweite Aufführung: Gabriel Schlingensieck. Mittwoch, nachm. 4 Uhr: Schneewittchen (El. Pr.); abends 7 Uhr: Moderner Clavier-Klavier. Donnerstag, 5. Abend des Stresemann-Gottesdienstes: Die Schmetterlingsfamilie. Freitag: Das kleine Gute. Samstag, nachm. 4 Uhr: Schneewittchen (El. Pr.); abends 7 Uhr: Der Herr Senator. Sonntag, 15. Dez., nachm. 3.30 Uhr: Die Schmetterlingsfamilie (halbe Preise); abends 7.30 Uhr: Der Herr Senator.

## Volkstheater.

Montag, 9. Dez., abends 8.15 Uhr: Untere Dorf Juand.

Post mit Brüder und Tönen in vier Akten von Von Treptow.

Spielzeit: Max Ludwig. Musika-

lehrer: Grau Kapellmeister Hoffmann.

Hugo Schwalbe, Inhaber einer

Paukehandlung. Max Ludwig.

Gärtner Elsa Silberstein.

Trudchen Rita Ramon.

Grethe Lotte Waller.

Seine Tochter.)

Udo Schmid, Goldberater,

sein Neffe Einhorn Christi-

Wenzel Novotny aus Böhmen.

Max Deichtold.

Kathinka, dessen Tochter.

Heinz Limpke Udo. Deichold.

Paul Hiller, Kiri. Leder.

Grewek Bernhard Danner.

Grewek Adolf. Wilmann.

Gärtner C. Bergschneider

(Schwabsche Freunde.)

Tante Sophie. Miss Valda.

Zene Schinner. Birgitta.

Ede. Schilling. Hein. Hamm.

(bei Hugo Schwalbe.)

Berta Wulde. Elisabeth Rödig.

Theresa Wulde. Frieder. Wulde.

Wolfe. — Ort der Danklung: Bei

Hugo Schwalbe. — Zeit: Gegenwart.

Dienstag: Die Tochter Bellata.

Mittwoch, nachm. 4 Uhr: Schiller- u.

Winkel-Vorlesung: Einfluss und

Wirkungsspiel in 3. Akten; abends

8.15 Uhr: Untere Dorf Juand.

Donnerstag: Ein geselliger Tiger.

— Es ist nicht erforderlich. — Das

hebt der Handwerker.

## Auswärtige Theater.

Stadttheater Wiesbaden.

Montag, 9. Dez., abends 7 Uhr: Ariadne auf Naxos.

Vereinigte Stadttheater

Frankfurt a. M.

Montag, 9. Dez., abends 7 Uhr:

Nicolletto. Schauspielhaus.

Montag, 9. Dez., abends 7 Uhr:

Der Schwanfried.

Heraus: Die Dienstboten.

Neues Theater Frankfurt a. M.

Montag, 9. Dez., abends 8 Uhr:

Die fünf Frankfurter.

## Zurückgekehrt Augenarzt

**Dr. Quirin**

10-1. (D.47) 4-5.

### Smith Premier Schreibmaschinen



auf Tage, Wochen, Monate  
Leihweise

gegen mittlere Gebühr.

Bei Kauf Leihgebühr angerechnet.

Smith Premier Schreib.-Ges.

Schreibmaschinenstrasse 11

Wiesbaden 1057.

## Kinder- und Damen-Golfjackett, Mützen

neueste Farben und Muster, billigste Preise.

Damen-Westen, Blusenschoner  
Tücher, Shawls, Gamaschen  
Damen-Unterkleidung

Hemdhosken, Direktoire u. Reform-Beinkleider  
Bewährte Fabrikate in allen Preislagen.

**L. Schwenck,**  
Mühlgasse 11-13.

Wiesbaden.

## Literarische Gesellschaft Wiesbaden (E. V.)

Montag, den 9. Dezember 1912, abends 8 Uhr im großen Saale der Wartburg

### 3. öffentlicher Vortragsabend.

Herr Schriftsteller Wilhelm Globus-Wiesbaden:  
Dichtungen von Rudolf Presber.

Karten sind in den bekannten Buchhandlungen zu haben. 1118

**Mittwoch, abend 8 1/2 Uhr**

den 11. Dezember 1912 in der Wartburg:

## Oeffentlicher Vortrag

Reichsrats- und Landtags-Abgeordneter

**Franz Schreiter**

Mitglied des k. k. Landesschulrates.

## Deutsche Sorgen

zur neugeschaffenen europ. Lage und die drohende Gefahr für

## unsere Zukunft

Eintrittskarten à 50 Pf., reservierte Saalreihen à M. 1.50 nummerierte Plätze in beschränkter Anzahl à M. 2.—. Vorratskarten für reservierte Reihen à M. 1.— für Mitglieder aller nationalen Vereine (Alldeutscher Verband, Verein für das Deutschland im Ausland, Flottenverein, Evangel. Bund, Gustav Adolf-Verein usw.). Kartenverkauf bei dem Büro von Born & Schottenfels, Hotel Nassauer Hof und Engel, Hotel Vier Jahreszeiten. 993

73734

3. 11. 1912

Wiesbaden, Kapellenstraße 40, den 2. Dezember 1912

101/5 Dr. Kober, Stadt- und Bezirksrabbiner.

80 Pf. per Glasche ohne Glas, sehr beliebter, schöner Weiß-

wein (rhineßl.) u. quiet, lieblicher Rotwein (Pilsen).

E. Braun, Weinhandlung, Adelheidstr. 43, Tel. 2211

gegr. 1887 — Herzogl. Anhalt. Hof. — Tel. 2211

27768

Wieder Charaktere passen im Eheleben zusammen und welche stoßen sich ab?

Eintritt: 50 Pf., num. Platz 1 Mr., 1 Platz 2 Mr.

Erläuterungen an zahlreichen Abbildungen interessanter Charakterköpfe von Männern und Frauen.



## Oeffentlicher Vortrag

von D. Ammon, Graphologe und psychologischer Schriftsteller

am Dienstag, den 16. Dezember, abends 8 Uhr.

Logo „Plato“.

I. Teil:

## Gesichtsausdruckskunde (Physiognomik)

Gemüts- u. Verstandesmerkmale, Gesichter u. Verwandlung, Gesichter, Gesichts- u. Tiere, wie man sie erkennet. Wer ist religiös, wer nicht? Wer hat eine positive, wer eine negative Denkungsart? Wer ist einleitig, wer vielleitig? Wer ist verdeckt, wer offen? Wer ist leichtfertig? Wer ist feindselig und genugend? Wer ist angespannt? Wie ist Temperament, wie ist es anziehend oder abstoßend? Warum verkehrt man mich nicht? Habe ich Selbstvertrauen, Energie, Unternehmungsfähigkeit? Warum kommt ich meinem Berufe nicht vorwärts? Welches ist die erste Ursache unglücklicher Eben? Alles wichtig! Lebensfragen, auf welche die Menschentümlichkeit allein die richtige Antwort geben kann.

II. Teil:

Weiche Charaktere passen im Eheleben zusammen und welche stoßen sich ab?

Eintritt: 50 Pf., num. Platz 1 Mr., 1 Platz 2 Mr.

Erläuterungen an zahlreichen Abbildungen interessanter Charakterköpfe von Männern und Frauen.

## SARRASANI

Frankfurt-Main.

Festhalle. Telefon II, 2200.

## letzte Woche

der Circus-Festspiele.

Jeder, der jetzt nach Frankfurt kommt, besucht den Circus der 15 000.

997 37837